



Mac OS X Server

Glossar
Für Mac OS X Server,
Xserve und Xsan

🍏 Apple Inc.
© 2007 Apple Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Der Eigentümer oder autorisierte Benutzer einer gültigen Kopie der Mac OS X Server-Software darf diese Publikation zum Zweck der Unterrichtung in der Verwendung der Software reproduzieren. Diese Lizenz darf jedoch weder insgesamt noch in Auszügen für kommerzielle Zwecke vervielfältigt oder übertragen werden. Hierzu gehören beispielsweise der Verkauf von Kopien oder das Erbringen von Support-Dienstleistungen gegen Entgelt.

Ansprüche gegenüber Apple Inc. in Anlehnung an die in diesem Handbuch beschriebenen Hard- oder Softwareprodukte richten sich ausschließlich nach den Bestimmungen der Garantiekarte. Apple Inc. übernimmt keine Haftung für inhaltliche Fehler.

Apple GmbH, Arnulfstr. 19,
D-80335 München, Telefon: 089/9 96 40-0
Apple Ges. mbH, Landstrasser Hauptstraße 71/1. Stock,
A-1030 Wien, Telefon: 01/71 18 20
Apple Switzerland AG, Birgistrasse 4 a,
CH-8304 Wallisellen, Telefon: 01/8 77 91 91

Internet: www.apple.com
www.apple.com/de
www.apple.com/at
www.apple.com/ch

Das Apple-Logo ist eine Marke der Apple Inc. Die Verwendung des über die Tastatur erzeugten Apple-Logos für kommerzielle Zwecke ohne vorherige Genehmigung von Apple kann als Markenmissbrauch und unlauterer Wettbewerb gerichtlich verfolgt werden.

Apple, das Apple-Logo, AirPort, AppleTalk, FireWire, iTunes, Mac, Macintosh, das Mac-Logo, Mac OS und QuickTime sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind.

Apple Remote Desktop, Finder und Safari sind Marken der Apple Inc.

Adobe und PostScript sind Marken der Adobe Systems Incorporated.

Die Bluetooth®-Wortmarke ist eine eingetragene Marke und Eigentum der Bluetooth SIG, Inc. und die Verwendung dieser Marke durch Apple erfolgt unter Lizenz.

Java und alle Java-basierten Marken und Logos sind Marken oder in den USA und weiteren Ländern eingetragene Marken der Sun Microsystems, Inc.

StorNext und ADIC sind eingetragene Marken der Advanced Digital Information Corporation.

UNIX ist eine eingetragene Marke von The Open Group.

Die Rechte an anderen in diesem Handbuch erwähnten Marken- und Produktnamen liegen bei ihren Inhabern und werden hiermit anerkannt. Die Nennung von Produkten, die nicht von Apple sind, dient ausschließlich Informationszwecken und stellt keine Werbung dar. Apple übernimmt keine Gewähr im Hinblick auf Leistung oder Verwendbarkeit dieser Produkte.

D019-0936 / September 2007

Im vorliegenden Glossar sind Begriffe und Definitionen zusammengestellt, die in den verschiedenen Handbüchern zur Serveradministration verwendet werden.

Es umfasst darüber hinaus Begriffe, die in den Glossaren der Handbücher für Mac OS X Server, Xsan und Xserve enthalten sind.

Weitere Informationsmöglichkeiten

Für weitere Informationen stehen Ihnen die folgenden Ressourcen zur Verfügung:

„Bitte lesen“-Dokumente – Wichtige Aktualisierungen und spezielle Informationen. Diese Dokumente finden Sie auf den Server-Installations-CDs/DVDs.

Mac OS X Server-Website (www.apple.com/de/server/macosx) – Zugang zu umfassenden Produkt- und Technologieinformationen.

AppleCare Knowledge Base (kbase.info.apple.com) – Zugriff auf hunderte von Artikeln der Apple-Support-Teams.

Apple-Kundentraining (www.apple.com/de/training) – Von Trainern geführte und in freier Zeiteinteilung durchzuarbeitende Trainingseinheiten zur Förderung Ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten in Sachen Serververwaltung.

Apple-Diskussionsforen (discussions.info.apple.com) – Gelegenheit zum Austausch von Fragen, Kenntnissen und Ratschlägen mit anderen Administratoren.

Apple-Mailing-Listen (www.lists.apple.com) – Abonnieren Sie Mailing-Listen, damit Sie mit anderen Administratoren via E-Mail kommunizieren können.

802.11b, 802.11g, 802.11n Protokolle für den drahtlosen Netzbetrieb.

A

A-Datensatz Der Datensatztyp der DNS-Adresse, der Domain-Namen in IP- bzw. IPv4-Adressen umwandelt.

AAAA-Datensatz Der DNS-Datensatztyp, der Domain-Namen in IPv6-Adressen umwandelt.

Absolutes Sperren Ein Leistungsmerkmal von Windows-Diensten, das verhindert, dass Benutzer gemeinsam genutzter Dateien gleichzeitig Änderungen an derselben Datei vornehmen. Wird das absolute Sperren verwendet, so prüft der Windows-Server, ob eine Datei gesperrt ist und sorgt falls erforderlich für die Sperrung, anstatt dies dem Client-Programm zu überlassen.

Abtastfrequenz Die Anzahl der Abtastungen pro Sekunde bei Audiomaterial. Mit höheren Abtastfrequenzen erzielen Sie höhere Audioqualität als mit niedrigeren Abtastfrequenzen.

ACE Access Control Entry. Ein Eintrag in der Zugriffssteuerungsliste (ACL), der die Zugriffsrechte definiert. Vgl. **ACL**.

ACL Access Control List. Eine Zugriffssteuerungsliste, die von einem System verwaltet wird und die Rechte von Benutzern und Gruppen für den Zugriff auf die Ressourcen des Systems steuert.

Active Directory Der Verzeichnis- und Identifizierungsdienst von Microsoft Windows 2000 Server, Windows Server 2003 und Windows Server 2003 R2.

Administrator Ein Benutzer mit Verwaltungsrechten für einen Server oder eine Verzeichnis-Domain. Administratoren sind grundsätzlich Mitglieder der vordefinierten „admin“-Gruppe.

Administratorcomputer Ein Mac OS X-Computer, auf dem die Programme für die Serververwaltung von der Mac OS X Server-Admin-CD/DVD installiert wurden.

Adresse Eine Zahl oder andere Kennung, die einen Computer in einem Netzwerk, eine Gruppe von Daten auf einem Volume oder einen Speicherort auf einem Computer eindeutig identifiziert. Vgl. auch **IP-Adresse** und **MAC-Adresse**.

Affinität Eine Beziehung zwischen einem Ordner auf einem Xsan-Volume und einem der Speicherpools für das Volume. Die Affinität gewährleistet, dass die im Ordner abgelegten Dateien nur in dem zugehörigen Speicherpool gespeichert werden. Speicherpools können sich in Kapazität und Leistung unterscheiden. Mithilfe von Affinitäten kann dabei sichergestellt werden, dass Daten, die hohe Übertragungsgeschwindigkeiten erfordern, wie z. B. Videomaterial, auf den schnellsten Massenspeichergeräten gespeichert werden.

AFP Apple Filing Protocol. Ein vom Apple-Dateidienst zur Freigabe von Dateien und Netzwerkdiensten verwendetes Client/Server-Protokoll. AFP verwendet TCP/IP und andere Protokolle zur Unterstützung der Kommunikation zwischen Computern in einem Netzwerk.

AFS Andrew File System. Eines von mehreren Netzwerkdateisystemen.

Aggregation Das Zusammenstellen ähnlicher Objekte oder Ressourcen (wie z. B. Volumes oder Netzwerkverbindungen) zu einer einzelnen logischen Ressource, um die Leistung zu optimieren. Zwei oder mehr Volumes können beispielsweise zu einem logischen Volume kombiniert werden, um ein einzelnes Volume mit höherer Kapazität verfügbar zu haben.

AirPort Express-Basisstation Eine Version der Apple AirPort-Basisstation, mit der Musik aus der iTunes-Mediathek drahtlos auf einer Stereoanlage oder über Aktivlautsprecher wiedergegeben werden kann.

AirPort Extreme-Basisstation Die neue Generation der Apple AirPort-Basisstation.

AirPort Extreme-Karte Die neue Generation der Apple AirPort-Karte.

AirPort-Basisstation Ein Gerät, das drahtlos Signale überträgt, die innerhalb der Reichweite der Basisstation von Computern empfangen werden können, die für die drahtlose Kommunikation ausgerüstet sind.

AirPort-ID Wird bei AirPort für die MAC-Adresse verwendet.

AirPort-Karte Eine Karte, die die AirPort-Technologie für den drahtlosen Netzwerkbetrieb für einen Computer bereitstellt.

Aktiv-aktiv Bezieht sich auf zwei Computersysteme, die Verarbeitungsfunktionen gemeinsam ausführen, um eine hohe Leistung zu erzielen. Vgl. **Aktiv-passiv**.

Aktiv-passiv Bezieht sich auf zwei Computersysteme, bei denen ein Computer Aufgaben ausführt und der andere als Sicherung dient, falls der erste Computer fehlerhaft arbeitet oder ausfällt. Vgl. **Aktiv-aktiv**.

Aktivieren Bezeichnet den Prozess, durch den ein entferntes Verzeichnis oder Volume für den Zugriff auf einem lokalen System verfügbar gemacht wird. In Xsan wird auf diese Weise ein Xsan-Volume – wie ein lokales Volume – auf dem Schreibtisch eines Clients angezeigt.

Aktivierungspunkt Eine Zeichenfolge, die beim Streaming zur Kennzeichnung eines Live-Streams verwendet wird. Dabei kann es sich um einen weitergeleiteten Film-Stream, um einen nicht weitergeleiteten Film-Stream oder um einen MP3-Stream handeln. Aktivierungspunkte zur Kennzeichnung von Live-Film-Streams haben immer die Erweiterung „.sdp“.

Aktualisieren Das Installieren einer aktuellen Softwareversion.

AL-PA Arbitrated Loop Physical Address. Bei Fibre Channel-Übertragungen ein 8-Bit-Wert, der zur Identifikation eines Geräts dient, das an eine AL-Verbindung angeschlossen ist.

Alias Eine andere E-Mail-Adresse in der Domain, über die eingehende E-Mail an einen vorhandenen Benutzer weitergeleitet wird.

Alphanumerisch Zeichenfolgen, die sich aus Buchstaben, Zahlen und Interpunktionszeichen (z. B. „_“ und „?“) zusammensetzen.

Änderungsspur Eine Spur in einem Film, durch die die Daten oder die Präsentation anderer Spuren modifiziert werden. Beispielsweise handelt es sich bei einer Tween-Spur um eine Änderungsspur.

Andrew File System Vgl. AFS.

Angekündigtes Broadcasting Eine Methode wie Unicast (automatisch mit Ankündigung), mit deren Hilfe ein Broadcaster mit einem Server über die Entgegennahme einer Sendung (Broadcast) verhandeln kann.

Anmelden Das Starten einer Sitzung mit einem Computer (häufig durch Identifizierung als Benutzer mit einem Account auf dem Computer), damit Dienste genutzt oder auf Dateien zugegriffen werden kann. Beachten Sie, dass sich das Anmelden vom Herstellen einer Verbindung unterscheidet. Bei Letzterem geht es lediglich um das Aufbauen einer physischen Verbindung zum Computer.

Anschlussname Eine eindeutige Bezeichnung für einen Fibre Channel-Anschluss.

Anwendungsserver Software, die die Ausführung und Verwaltung anderer Programme, meist Webprogramme, ermöglicht, auf die über einen Webbrowser zugegriffen wird. Die verwalteten Programme befinden sich auf demselben Computer, auf dem der Anwendungsserver ausgeführt wird.

Apache Ein Open-Source-HTTP-Server, der in Mac OS X Server integriert ist. Ausführliche Informationen zu Apache finden Sie im Internet unter: www.apache.org.

APOP-Identifizierung Eine Erweiterung des E-Mail-Protokolls POP3. APOP stellt sicher, dass der Benutzername und das Kennwort verschlüsselt werden, bevor diese für die Identifizierung bei einem Mail-Server verwendet werden.

Apple Filing Protocol Vgl. AFP.

Apple-Laufwerksmodul Austauschbares Festplattenlaufwerk in Xserve, Xserve-RAID und anderen Apple-Produkten.

AppleScript Eine Skriptsprache mit einer Syntax ähnlich der der englischen Sprache. Wird zum Schreiben von Skriptdateien zur Steuerung des Computers verwendet. AppleScript ist Bestandteil des Mac-Betriebssystems und wird mit jedem Macintosh-Computer mitgeliefert.

Arbeitsgruppe Eine Gruppe von Benutzern, für die Sie Einstellungen und Zugriffsrechte definieren. Alle Einstellungen, die Sie für eine Gruppe definieren, werden in deren Gruppen-Account gespeichert.

Arbitrated Loop Eine Fibre Channel-Topologie, bei der jeder Port mit dem nächsten verbunden ist, sodass eine Schleife (Loop) entsteht. Diese Topologie kann nicht mit Xsan verwendet werden. Vgl. auch **Fabric** und **Punkt-zu-Punkt**.

Arbitrated Loop Physical Address Vgl. AL-PA.

Array Ein Speicher-Array oder Festplatten-Array.

Array mit Striping-Daten Ein Volume-Array, auf dem Daten einheitenübergreifend verteilt (Striping), jedoch nicht gespiegelt werden. Arrays mit Striping-Daten bieten eine höhere Leistung, jedoch keinen Schutz vor Datenverlust.

ASCII-Textdatei Eine Textdatei, die nur ASCII-Zeichen enthält. Bezeichnet häufig (in den USA) auch eine Textdatei, die gedruckt und angezeigt werden kann und keine „binären“ Zeichen (nicht-ASCII) enthält.

Attribut Ein benanntes Datenobjekt, das einen bestimmten Typ von Informationen enthält und zu einem Eintrag (Datensatz oder Objekt) in einer Verzeichnis-Domain gehört. Die in einem Attribut enthaltenen tatsächlichen Informationen sind der Wert des Attributs.

Audio Video Interleave Vgl. AVI.

Ausgeglichen (Balance) Eine Xsan-Zuordnungsstrategie für Speicherpools. Bevor Speicherplatz auf einem Volume zugewiesen wird, das aus mehreren Speicherpools besteht, überprüft Xsan den verfügbaren Speicherplatz aller Pools. Der Pool mit dem meisten freien Speicherplatz wird dann verwendet.

Austauschbare Medien Speichermedien (wie optische Speichermedien, austauschbare Festplatten oder andere Magnetplattenspeicher), die aus einem Computer entfernt und leicht transportiert werden können.

Authentication Authority, Attribut Ein Wert, der das für einen Benutzer angegebene Kennwortprüfschema angibt und bei Bedarf zusätzliche Informationen bereitstellt.

Automatisch aktivieren Einen Netzwerkordner automatisch auf einem Client-Computer anzeigen lassen. Vgl. auch **Aktivieren**.

Automatische Ausfallumschaltung (Failover) Ausfallumschaltung, die keine Aktion des Benutzers erfordert.

Automatische Sicherung Eine Sicherung, die nicht durch eine Aktion des Benutzers ausgelöst wird, sondern durch ein Ereignis (z. B. Erreichen eines festgelegten Zeitpunkts oder Überschreiten des maximalen Speicherplatzes).

Autorisierung Der Prozess, durch den ein Dienst ermittelt, ob er einem Benutzer Zugriff auf eine Ressource erteilen soll, und wie weitreichenden Zugriff der Dienst dem Benutzer gestatten soll. In der Regel erfolgt die Autorisierung erst, nachdem durch die Identifizierung die Identität des Benutzers bestätigt wurde. So wird beispielsweise einem identifizierten Benutzer vom Dateidienst die Berechtigung zum uneingeschränkten Zugriff auf die eigenen Ordner und Dateien erteilt.

AVI Audio Video Interleave. Ein Videodateiformat unter Windows.

B

Bandbreite Die Kapazität einer Netzwerkverbindung in Bits oder Bytes pro Sekunde zur Übertragung von Daten.

Bedingtes Sperren Auch als „Opportunistisches Locking“ bezeichnet. Ein Leistungsmerkmal von Windows-Diensten, das verhindert, dass Benutzer gemeinsam genutzter Dateien gleichzeitig Änderungen an derselben Datei vornehmen. Beim opportunistischen Locking wird die Datei oder ein Teil der Datei für die exklusive Nutzung durch einen Benutzer gesperrt. Gleichzeitig werden die Änderungen des Benutzers lokal auf dem Client-Computer gesichert, wodurch die Leistung gesteigert wird.

Befehlszeile Der Text, den Sie in eine Shell-Aufforderung eingeben, wenn Sie ein Befehlszeilenfenster verwenden.

Befehlszeilenfenster Eine Möglichkeit zur Interaktion mit dem Computer (z. B. um Programme auszuführen oder Zugriffsrechte für Dateisysteme zu ändern) durch die Eingabe von Textbefehlen in eine Shell-Eingabeaufforderung. Vgl. auch **Shell, Shell-Eingabeaufforderung**.

Benutzer-ID Benutzer-ID. Eine Zeichenfolge, die einen Benutzer innerhalb eines Dateisystems eindeutig identifiziert. Auf Mac OS X-Computern wird die Benutzer-ID dazu verwendet, Verzeichnis- und Dateieigentum der Benutzer zu kennzeichnen.

Benutzername Der Langname eines Benutzers, manchmal als „realer“ Name des Benutzers bezeichnet. Vgl. auch **Kurzname**.

Benutzerordner Ein Ordner zur persönlichen Verwendung. Bei Mac OS X wird der Benutzerordner beispielsweise auch zum Speichern von Systemeinstellungen und verwalteten Benutzereinstellungen für Mac OS X-Benutzer verwendet. Wird auch als Benutzerverzeichnis bezeichnet.

Benutzerprofil Die Gesamtheit der persönlichen Einstellungen für den Desktop und die Systemsteuerung, die Windows für einen Benutzer speichert und bei jeder Anmeldung des Benutzers anwendet.

Benutzerverzeichnis Vgl. **Benutzerordner**.

Berechtigungen Einstellungen, die festlegen, auf welche Weise Benutzer auf gemeinsam genutzte Objekte in einem Dateisystem zugreifen dürfen. Sie können vier verschiedene Arten von Zugriffsberechtigungen für ein Netzwerkvolume, einen Ordner oder eine Datei zuweisen: Lese-/Schreibzugriff, Nur-Lese-Zugriff, Nur-Schreib-Zugriff und ohne (kein Zugriff). Vgl. auch **Zugriffsrechte**.

Bereich Eine Gruppe von Diensten. Ein Bereich kann eine logische Gruppierung (beispielsweise von allen Computern der Produktionsabteilung) oder eine physische Gruppierung von Computern (beispielsweise von allen Computern auf der ersten Etage) sein. Ein Bereich kann als Teil eines Netzwerks oder als gesamtes Netzwerk definiert werden.

Bereitstellen Platzieren konfigurierter Computersysteme in einer speziellen Umgebung oder Bereitstellen dieser Systeme für die Verwendung in dieser Umgebung.

Berkeley Internet Name Domain Vgl. **BIND**.

Berkeley Software Distribution Vgl. **BSD**.

Bezeichnen Wird von einigen Quellen (z. B. ADIC) verwendet, um den Prozess der Vorbereitung eines logischen Volumes für die Verwendung mit einem Dateisystem zu beschreiben. In Xsan wird jedoch der Begriff *initialisieren* für das Vorbereiten eines Volumes für die Verwendung in einem Speicherpool verwendet.

Bezeichnung Steht in Xsan für einen identifizierenden Namen einer LUN. Sie weisen der LUN während der Konfiguration eines Xsan-Speicherpools eine Bezeichnung zu.

Bild Beim QuickTime-Streaming ein Einzelbild in einem Film oder einer Bildsequenz.

Bildrate Die Anzahl der Bilder pro Sekunde in einem Film.

BIND Berkeley Internet Name Domain. Das zum Lieferumfang von Mac OS X Server gehörende Programm, das DNS implementiert. Das Programm wird auch als Name-Daemon bezeichnet. Das tatsächlich ausgeführte Programm heißt „named“.

Bindung/binden Eine Verbindung zwischen einem Computer und einer Verzeichnis-Domain, die dazu dient, Identifikations-, Berechtigungs- und andere administrative Daten abzurufen. Auch die Aktion, mit der eine solche Verbindung hergestellt wird. Vgl. auch **Vertrauenswürdige Bindung**.

Biometrie Eine Technologie, bei der die Identität einer Person anhand eindeutiger physiologischer oder verhaltensspezifischer Merkmale geprüft wird. Dient als zusätzlicher Faktor bei der Identifizierung. Vgl. **Zwei-Faktoren-Identifikation**.

Bit Eine einzelne Informationseinheit, die den Wert 0 oder 1 annehmen kann.

Bitrate Die Geschwindigkeit, mit der Bits in einem Netzwerk übertragen werden (gewöhnlich Bit pro Sekunde).

Block Eine Dateneinheit bestimmter Größe, die auf ein Volume geschrieben und davon gelesen werden kann.

Blog Eine Webseite mit chronologisch geordneten Einträgen. Eine solche Seite wird häufig als elektronisches Tagebuch oder elektronisches Rundschreiben verwendet.

Blogger Eine Person, die Informationen mithilfe eines Blogs veröffentlicht.

Bonjour Ein von Apple entwickeltes Protokoll zur automatischen Erkennung von Computern, Geräten und Diensten in IP-Netzwerken. Dieses früher unter der Bezeichnung „Rendezvous“ bekannte vereinbarte Internet-Standardprotokoll wird gelegentlich auch als „ZeroConf“ oder „Multicast DNS“ bezeichnet.

Boot-ROM Von einem Computer in der Anfangsphase des Systemstarts verwendete elementare Anweisungen.

BootP Eine ältere Methode der Zuordnung von IP-Adressen zu Clients in einem Netzwerk. Vgl. auch **DHCP**.

Bridge (Brücke) Eine Netzwerkkomponente, die zwei verschiedene Typen von Netzwerkmedien verbindet, wie z. B. drahtlose und Ethernetkomponenten. Sie funktioniert wie ein Gateway, indem sie Daten des Netzwerkverkehrs direkt an die Zielmedien überträgt, ohne sie in irgendeiner Weise umzuleiten oder zu verändern. Beide Seiten der Netzwerkbrücke müssen die gleiche Teilnetz-IP-Adresse haben. Die Bridge verknüpft kleine verbundene Netzwerksegmente auf einfache Weise.

Briefkasten Ein Netzwerkordner mit Zugriffsrechten, die es anderen Benutzern ermöglichen, in den Ordner zu schreiben, aber nicht seinen Inhalt zu lesen. Nur der Eigentümer hat uneingeschränkten Zugriff. Briefkästen sollten nur mit AFP erstellt werden. Wenn ein Ordner mit AFP freigegeben wird, geht das Eigentum an einem in den Ordner gelegten Objekt automatisch auf den Eigentümer des Ordners über. Das heißt, der Eigentümer eines Briefkastens hat uneingeschränkten Zugriff auf die darin enthaltenen Objekte und die Kontrolle darüber.

Broadcasting Im allgemeinen Netzwerkbetrieb die Übertragung einer Nachricht oder von Daten, die jeder Client im Netzwerk lesen kann. Broadcasting ist das Gegenstück zu Unicasting (Senden einer Nachricht an einen bestimmten Computer) und Multicasting (Senden einer Nachricht an eine ausgewählten Untergruppe von Computern). In QuickTime Streaming Server der Prozess der Übertragung einer Streamkopie über das gesamte Netzwerk.

Broadcasting-Benutzer Ein Benutzer, der über die Berechtigung zum Senden (Broadcasting) an den Streaming-Server verfügt. Broadcasting-Benutzername und -Kennwort werden im Bereich für allgemeine Einstellungen des Programms „Streaming Server Admin“ festgelegt und beim angekündigten Broadcasting verwendet. Zum UDP-Broadcasting ist es nicht erforderlich, einen Broadcasting-Benutzer zu erstellen.

Browser Plug-in Eine Software, die Sie zu einem Browser hinzufügen, um diesen in die Lage zu versetzen, bestimmte Datenformate anzuzeigen.

BSD Berkeley Software Distribution. UNIX-Version, auf der die Mac OS X-Software basiert.

Byte Eine Dateneinheit, die aus acht Bit (binary digits = Binärzeichen) besteht.

C

Cache Ein Speicherbereich oder Festplattenbereich, der häufig verwendete Daten speichert, um die Verarbeitungsgeschwindigkeit zu erhöhen. Der Lese-Cache enthält Daten für den Fall, dass ein Client sie benötigt. Der Schreib-Cache enthält von einem Client geschriebene Daten, bis sie auf einem Volume gespeichert werden können. Vgl. auch **Controller-Cache**, **Puffercache** und **Volumecache**.

CAT Steht für Kategorie (category), wie z. B. in CAT 5 Ethernetkabel.

CGI Common Gateway Interface. Ein Skript oder Programm, das dynamische Funktionen zu einer Website hinzufügt. Ein CGI sendet Informationen zwischen Ihrer Website und einem Programm, das einen Dienst für Ihre Site bereitstellt, hin und her.

Challenge Handshake Authentication Protocol Vgl. **CHAP**.

CHAP Challenge Handshake Authentication Protocol. Ein häufig verwendetes Protokoll für die Identifizierung. Vgl. auch **MS-CHAP**.

Chat Vgl. **Instant Messaging**.

Chunk Synonym für **Striping-Element**.

Client Ein Computer (oder ein Benutzer eines Computers), der Daten oder Dienste von einem anderen Computer oder Server anfordert.

Cluster Mehrere Computer, die miteinander verbunden werden, um die Zuverlässigkeit, Verfügbarkeit und Leistung zu optimieren. Computer, die ein solches Cluster bilden, verwenden häufig eine spezielle Software, um die Aktivitäten der Computer zu koordinieren. Vgl. auch **Computer-Cluster**.

Cluster-Dateisystem Unterscheidet sich von einem gewöhnlichen Dateisystem wie z. B. HFS+, indem es mehreren Systemen erlaubt, gleichzeitig auf dieselben Festplattenlaufwerke zuzugreifen. (Netzwerkdateisysteme wie etwa NFS, AFP und SMB bieten einen gemeinsamen Zugriff von mehreren Clients, die jedoch alle über einen einzigen Server kommunizieren.)

Codec Oberbegriff für alle Technologien zur Komprimierung/Dekomprimierung von Daten. Codecs können in Software, Hardware oder einer Kombination aus beiden implementiert werden.

Codeseite Definiert Erweiterungen zum Zeichensatz von Microsoft Windows. Der Grundzeichensatz, der durch ASCII (American Standard Code for Information Interchange) definiert ist, ordnet den Buchstaben des lateinischen Alphabets, Ziffern, Interpunktionszeichen und Steuerzeichen die Zahlen 0 bis 127 zu. Die Codeseite weist zusätzlichen Zeichen, wie z. B. Buchstaben mit Akzentzeichen für eine bestimmte Sprache oder Symbolen, die Zahlen 128 bis 255 zu.

Common Gateway Interface Vgl. **CGI**.

Common UNIX Printing System Vgl. **CUPS**.

Computer-Account In einem Computer-Account sind Daten gespeichert, mit deren Hilfe Mac OS X Server einzelne Computer identifizieren und verwalten kann. Für jeden Computer, der zu einer Computergruppe hinzugefügt werden soll, wird ein Computer-Account erstellt. Vgl. auch **Computergruppe**.

Computer-Cluster Eine Gruppe von Computern oder Servern, die zusammengestellt wurde, um eine Aufgabe gemeinsam und mit hoher Leistung auszuführen. Ein Computer-Cluster kann größere Aufgaben erledigen als ein einzelner Computer. Außerdem kann eine solche Gruppe von Computern (bzw. ein Knoten) eine hohe Leistung erzielen, vergleichbar mit der eines Supercomputers.

Computer-zu-Computer-Netzwerk Ein drahtloses Netzwerk, das direkt zwischen zwei Computern eingerichtet wird.

Computergruppe Mehrere Computer oder Computergruppen, die zu einer Gruppe zusammengefasst sind und denen die für die Gruppe definierten verwalteten Einstellungen zugewiesen werden. Die Bezeichnung „Computergruppe“ wird erstmals in Mac OS X Server Version 10.5 verwendet. Vgl. auch **Computerliste**.

Computerliste Mehrere Computer, die zu einer Liste zusammengefasst sind und denen die für die Liste definierten verwalteten Einstellungen zugewiesen werden. Die Computer in der Liste stehen bestimmten Benutzern oder Gruppen zur Verfügung. Ein Computer kann nur zu einer Computerliste gehören. Computerlisten wurden in Mac OS X Server Version 10.4 (und früher) erstellt. Vgl. auch **Computergruppe**.

Computername Der Standardname, der für Registrierungen der Dienste SLP und SMB verwendet wird. Das Programm „Netzwerk Browser“ im Finder verwendet SLP zum Suchen von Computern, die Personal File Sharing und Windows File Sharing anbieten. Es kann so konfiguriert werden, dass es Teilnetzwerke überbrückt, je nach den Einstellungen des Netzwerk-Routers. Wenn Sie Personal File Sharing aktivieren, sehen die Benutzer den Computernamen im Dialogfenster „Mit Server verbinden“ im Finder. Anfänglich ist dieser nach dem ersten erstellten Benutzer benannt „<xyz>s Computer“ (also z. B. „Pauls Computer“). Der Name kann aber beliebig geändert werden. Der Computername wird beim Suchen nach Netzwerkdateiservern, Druckerwartelisten, für Bluetooth®-Suchoperationen, Apple Remote Desktop-Clients und andere Netzwerkressourcen verwendet, die Computer anhand des Computernamens (und nicht anhand der Netzwerkadresse) identifizieren. Der Computername bildet auch die Basis für den standardmäßigen lokalen Hostnamen.

Concurrent Versions System Vgl. CVS.

Controller In einem Xsan-SAN (Storage Area Network) die Kurzbezeichnung für Metadaten-Controller. In RAID-Systemen bezeichnet „Controller“ die Hardware, die das Lesen und Schreiben von Daten verwaltet. Durch Segmentieren und Schreiben oder Lesen von Daten auf mehreren Laufwerken gleichzeitig bietet der RAID-Controller schnelle und äußerst effiziente Speicher- und Zugriffsprozesse. Vgl. auch **Metadaten-Controller**.

Controller-Cache Ein Cache, der sich in einem Controller befindet und der vorwiegend dazu dient, die Festplattenleistung zu optimieren.

Cracker Ein böswilliger Benutzer, der unbefugt auf ein Computersystem zugreifen will, um Computer und Netzwerke zu stören oder Informationen zu stehlen. Vgl. **Hacker**.

Crypt-Kennwort Ein Kennworttyp, der als Hash-Code (unter Verwendung des UNIX-Standardalgorithmus für die Verschlüsselung) direkt in einem Benutzereintrag gespeichert wird.

CUPS Common UNIX Printing System. Eine plattformübergreifende Druckfunktion auf der Basis des Internet Printing Protocol (IPP). Das Mac OS X Print Center und das zugrunde liegende Drucksystem sowie der Druckdienst von Mac OS X Server basieren auf CUPS. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter www.cups.org.

CVS Concurrent Versions System. Ein Verwaltungssystem für Programmcode.

D

Daemon Ein Programm, das im Hintergrund abläuft und wichtige Systemdienste zur Verfügung stellt, wie z. B. die Verarbeitung von eingehenden E-Mails oder die Bearbeitung von Anfragen aus dem Netzwerk.

DAS Direct Attached Storage. Ein externes Festplattenlaufwerk oder SCSI-Laufwerk, das Sie an einen Computer anschließen.

Dateipaket Ein Ordner, der in Form einer Datei vorliegt. Vgl. auch **Installationspaket** und **Metapaket**.

Dateiserver Ein Computer, der den Clients Dateien bereitstellt. Ein Dateiserver kann ein Computer für allgemeine Zwecke sein, der zusätzliche Programme bereitstellen kann, oder ein Computer, der nur Dateien bereitstellen kann.

Dateisystem Eine Schema für die Datenspeicherung auf Massenspeichergeräten, das Programmen erlaubt, Dateien zu lesen und zu schreiben, ohne mit Details niedrigerer Ebenen arbeiten zu müssen.

Dateisystemvirtualisierung Die Aggregation mehrerer Dateisysteme zu einem logischen Dateisystem, das sich Benutzern als ein einzelnes Dateisystem darstellt. Vgl. auch **Virtualisierung**.

Dateivirtualisierung Verwendung der Virtualisierungsfunktion, um mehrere Datei- oder Verzeichnisobjekte als eine einzelne Datei darzustellen.

Daten-Striping Vgl. **Striping**.

Datenrate Der pro Sekunde übertragene Umfang an Informationen.

Datensatztyp Eine spezielle Kategorie von Datensätzen wie beispielsweise Benutzer, Computer und aktivierte Volumes. Eine Verzeichnis-Domain kann beliebig viele Sätze eines bestimmten Datensatztyps enthalten.

Denial of Service-Angriff Vgl. **DoS-Angriff**.

DHCP Dynamic Host Configuration Protocol. Ein Protokoll für die dynamische Verteilung von IP-Adressen an Client-Computer. Bei jedem Starten eines Client-Computers sucht das Protokoll nach einem DHCP-Server und fordert eine IP-Adresse von diesem Server an. Der DHCP-Server sucht nach einer verfügbaren IP-Adresse und sendet sie zusammen mit einer Lease-Dauer – der Zeitspanne, während der der Client-Computer die Adresse nutzen darf – an den Client-Computer.

DHCP-Lease-Dauer Vgl. **Lease-Dauer**.

DHX-Identifizierung Kurz für: Diffie-Hellman Exchange; ein Identifizierungsverfahren, das vom Apple-Dateidienst in Mac OS X Server angewendet wird.

Diffie-Hellman Exchange-Identifizierung Vgl. **DHX-Identifizierung**.

Digest-MD5-Identifizierung Bei diesem Verfahren werden Kennwörter bei ihrer Übertragung über das Netzwerk verschlüsselt und in verschlüsselter Form auf dem Server gespeichert.

Digital Subscriber Line Vgl. **DSL**.

Digital Video Vgl. **DV**.

Digitale Signatur Eine elektronische Signatur, mit der die Identität des Senders einer Nachricht überprüft werden kann.

Direct Attached Storage Vgl. **DAS**.

Distinguished Name (DN) Bezeichnet einen Eintrag (Objekt) in einem LDAP-Verzeichnis. Wird dargestellt als eine Folge von Verzeichniseinträgen, die durch Kommas getrennt sind. Am Anfang steht der Eintrag selbst, gefolgt von den anderen Objekten, die jeweils ihr eigenes Attribut hinzufügen. Beispiel: „cn=users, dc=example, dc=com“.

DNS Domain Name System. Eine verteilte Datenbank, die IP-Adressen Domain-Namen zuordnet. Auf einem DNS-Server, auch als Name-Server bezeichnet, wird eine Liste von Namen und zugehörigen IP-Adressen geführt.

DNS-Domain Ein eindeutiger Name eines Computers, der im Domain Name System zum Übersetzen von IP-Adressen und Namen verwendet wird. Wird auch als **Domain-Name** bezeichnet.

DNS-Name Ein eindeutiger Name eines Computers, der im Domain Name System zum Übersetzen von IP-Adressen und Namen verwendet wird. Wird auch als **Domain-Name** bezeichnet.

Domain Teil des Domain-Namens eines Computers im Internet. Enthält nicht die Domain-Bezeichnung der obersten Ebene (z. B. .com, .net, .us, .uk). Der Domain-Name „www.beispiel.com“ setzt sich zusammen aus der Subdomain oder dem Hostnamen „www“, der Domain „beispiel“ und der Domain höchster Ebene „com“.

Domain Name System Vgl. DNS.

Domain-Name Vgl. DNS-Name.

DoS-Angriff Denial of Service-Angriff. Ein Internetangriff, bei dem Tausende von Netzwerk-Pings abgesetzt werden, um die normale Verwendung eines Servers zu unterbinden.

Druckerwarteliste Ein Wartebereich, in dem Druckaufträge abgelegt werden, bis ein Drucker zur Verfügung steht. Der Druckdienst unter Mac OS X Server arbeitet mit Wartelisten auf dem Server, um so die Verwaltung zu vereinfachen.

DSL Digital Subscriber Line. Eine Technologie, die über die Telefonleitung einen Internetzugang mit hoher Bandbreite für die Datenübertragung bereitstellt.

Durchsatz Die Rate, mit der ein Computer Daten verarbeiten kann.

DV Digital Video. Ein digitales Bandaufzeichnungsformat mit einer ungefähren Komprimierung im Verhältnis 5:1 zum Erzeugen von Betacam-Qualität auf einer sehr kleinen Kassette.

Dynamic Host Configuration Protocol Vgl. DHCP.

Dynamische IP-Adresse Eine IP-Adresse, die für einen begrenzten Zeitraum (bzw. bis sie vom Client-Computer nicht mehr benötigt wird) zugeordnet wird.

E

EAP Extensible Authentication Protocol. Ein Protokoll für die Identifizierung, das mehrere Identifizierungsmethoden unterstützt.

Ebene Ein Mechanismus zur Vergabe von Prioritäten für die Spuren in einem Film oder für die Überlappung von Sprites. Wird ein Film mit QuickTime wiedergegeben, werden die Bilder des Films entsprechend ihrer Ebenennummern angezeigt. Bilder mit niedrigen Ebenennummern werden ganz oben angezeigt. Daher werden Bilder mit hohen Ebenennummern unter Umständen von Bildern mit niedrigeren Ebenennummern verdeckt.

EFI Extensible Firmware Interface. Software, die beim Starten eines Macintosh-Computers mit Intel-Prozessor automatisch ausgeführt wird. EFI bestimmt die Hardwarekonfiguration des Computers und startet die Systemsoftware.

Eigenständiger Server Ein Server, der Dienste in einem Netzwerk bereitstellt, jedoch keine Verzeichnisdienste von einem anderen Server erhält oder diese anderen Computern bietet.

Eigentümer Der Eigentümer eines Objekts kann die Zugriffsberechtigungen des Objekts ändern. Der Eigentümer kann auch den Gruppeneintrag für eine beliebige Gruppe ändern, der er selbst angehört. Standardmäßig besitzt der Eigentümer Lese- und Schreibzugriff.

Einfacher Finder Eine Benutzerumgebung mit Fenstern und großen Symbolen, die unerfahrenen Benutzern eine leicht zu handhabende Oberfläche zur Verfügung stellt. Aktivierte Volumes oder Medien, auf die Benutzer Zugriff haben, werden in Fenstern statt auf dem Standardschreibtisch angezeigt.

Eingeschränkter Modus In RAID-Systemen ein Status, in dem nicht alle Volumes des RAID-Array funktionieren, Aktionen vom Array insgesamt aber noch ausgeführt werden können.

Einstellungs-Cache Ein Speicherort für Computereinstellungen und Einstellungen für Gruppen, die diesem Computer zugeordnet sind. Gespeicherte Einstellungen helfen Ihnen lokale Benutzer-Accounts auf Mobilcomputern zu verwalten.

Einstellungsmanifest Eine Datei, die die Struktur und die Standardwerte der Einstellungen eines Programms beschreibt (z. B. die Funktion der verschiedenen Einstellungsschlüssel). Der Einstellungseditor im Arbeitsgruppenmanager verwendet diese Dateien, um dem Administrator das Bearbeiten der verwalteten Einstellungen eines Programms zu erleichtern.

Eintrag Ein in einem Blog veröffentlichter Beitrag. Leser können dem Eintrag Kommentare hinzufügen, der mit dem Eintrag verbundene Inhalt kann jedoch nur vom Eigentümer des Blogs geändert werden. In einem LDAP-Verzeichnis ist ein Eintrag eine Gruppe von Attributen (Datenobjekten), die einen eindeutigen Namen (Distinguished Name) haben. Vgl. auch **Distinguished Name (DN)**.

Enterprise Modus Ein Modus der WPA-Sicherheit. Vgl. **WPA**.

Entschlüsselung Der Empfang verschlüsselter Daten unter Verwendung spezieller Zusatzinformationen. Vgl. auch **Verschlüsselung**.

Ersatz-Controller Ein Computer in einem Xsan-SAN, der als Sicherungs-Controller für Metadaten dient, sollte der Haupt-Controller ausfallen.

Erstellen einer Sicherungskopie Der Vorgang, mit dem eine Sicherungskopie erstellt wird.

Ethernet Eine gängige LAN-Technologie (Local Area Network), bei der Daten mithilfe von Protokollen wie TCP/IP in bestimmten Einheiten, so genannten Paketen, übertragen werden.

Ethernet-ID Vgl. **MAC-Adresse**.

Ethernetadapter Ein Adapter, mit dem sich ein Gerät an ein Ethernetnetzwerk anschließen lässt. Er wird meist als Ethernetkarte oder Ethernetnetzwerkkarte bezeichnet. Vgl. auch **NIC**.

European Broadcast Union Eine in Europa ansässige Organisation für Videostandards.

Export Im Network File System (NFS) eine Möglichkeit zur Bereitstellung eines Ordners für Clients in einem Netzwerk.

Extensible Authentication Protocol Vgl. **EAP**.

eXtensible Markup Language Vgl. **XML**.

Externer Account Ein mobiler Account, dessen lokaler Benutzerordner sich auf einem externen Volume befindet. Wenn der Benutzer das externe Volume mit einem Computer verbindet, kann er auf den externen Account zugreifen. Ist das externe Volume nicht angeschlossen, besteht kein Zugriff auf den externen Account.

E_Port Ein Port auf einem Fibre Channel-Switch. E_Ports werden verwendet, um mehrere Fibre Channel-Switches zu einem Fabric zu kombinieren.

F

Fabric Eine von drei physischen Topologien, die in Fibre Channel verwendet werden, um Knoten miteinander zu verbinden. Vgl. auch **Arbitrated Loop** und **Punkt-zu-Punkt**.

Failback (Ausfallrückschaltung) Übertragung der Daten, die ein schadhaftes Volume nicht aufnehmen kann, auf ein anderes Volume.

Failed-over In Xsan ein Operationsmodus, in dem ein Controller ausgefallen ist und ein Ersatz-Controller die Funktion des aktiven Metadaten-Controllers übernommen hat.

Failover (Ausfallumschaltung) In Xsan der automatische Vorgang, durch den ein Ersatz-Metadaten-Controller zum aktiven Metadaten-Controller wird, wenn der primäre Controller ausfällt.

Failover-Priorität (Priorität der Ausfallumschaltung) Legt bei einem SAN mit mehreren Controllern fest, welcher Ersatz-Controller bei einem Failover zuerst angesteuert werden soll.

Fast Ethernet Eine Gruppe von Ethernetstandards, in der Daten mit 100 MBit/Sek. (Megabit pro Sekunde) übertragen werden.

FCP Fibre Channel Protocol. Das serielle SCSI-Befehlsprotokoll, das in Fibre Channel-Netzwerken verwendet wird.

Fehlertoleranz Die Fähigkeit eines System, seine Funktionen weiter auszuführen, wenn eine oder mehrere seiner Komponenten ausfallen.

Festplatte Ein mehrfach beschreibbares Massenspeichergerät. Vgl. auch **Festplattenlaufwerk** und **Logisches Volume**.

Festplatten-Array Eine Gruppe von Festplatten aus einem oder mehreren allgemein zugänglichen Festplattensubsystemen, die mit Steuerungssoftware kombiniert ist. Die Steuerungssoftware stellt die Speicherkapazität des Arrays gegenüber Hosts als ein einzelnes oder als mehrere logische Laufwerke dar.

Festplatten-Striping Vgl. **Striping**.

Festplattenlaufwerk Ein Gerät, das eine Festplatte enthält und Daten auf diese Festplatte schreibt oder von ihr liest.

Fibre Channel Die Architektur, auf der die meisten SAN-Implementierungen aufbauen. Fibre Channel ist ein Technologiestandard, der die Datenübertragung von einem Netzwerkknoten zu einem anderen mit sehr hohen Geschwindigkeiten erlaubt.

Fibre Channel Arbitrated Loop Vgl. **Arbitrated Loop**.

Fibre Channel Protocol Vgl. **FCP**.

Fibre Channel-Karte Ein Adapter, mit dem sich ein Gerät an ein Fibre Channel-Netzwerk anschließen lässt.

Fibre Channel-Topologie Vgl. **Topologie**.

File System Server Vgl. **FSS**.

File Transfer Protocol Vgl. **FTP**.

Film Eine Struktur aus zeitbasierten Daten, die von QuickTime verwaltet werden. Ein QuickTime-Film kann Tonmaterial, Videomaterial, Animation oder eine Kombination aus Datentypen enthalten. Ein QuickTime-Film verfügt über eine oder mehrere Spuren. Jede Spur entspricht einem Daten-Stream im Film.

Filter Eine Prüfmethode zur Steuerung des Zugriffs auf einen Server. Ein Filter umfasst eine IP-Adresse und eine Teilnetzmaske sowie in manchen Fällen eine Port-Nummer und einen Zugriffstyp. IP-Adresse und Teilnetzmaske bestimmen den IP-Adressbereich, auf den der Filter angewendet wird.

Firewall Software, die die auf Ihrem Server ausgeführten Netzwerkprogramme schützt. Der in der Mac OS X Server-Software enthaltene IP-Firewall-Dienst überprüft eingehende IP-Pakete und weist sie zurück oder akzeptiert sie anhand der von Ihnen erstellten Filter.

FireWire Eine Hardwaretechnologie für das Austauschen von Daten mit Peripheriegeräten, die durch den IEEE-Standard 1394 definiert ist.

Firmenweiter WPA Ein in der Apple-Dokumentation verwendeter Begriff, mit dem der in großen Netzwerken verwendete WPA-Modus bezeichnet wird (ein RADIUS-Server ist erforderlich).

Firmware Software, die im ROM-Speicher (Read-Only Memory) eines Geräts abgelegt ist und das Starten und den Betrieb des Geräts unterstützt. Firmware ermöglicht es, bestimmte Änderungen an einem Gerät vorzunehmen, ohne die Hardware des Geräts zu verändern.

Formatieren Allgemein das Vorbereiten eines Volumes für die Verwendung durch ein bestimmtes Dateisystem.

Freigabe Vgl. **Netzwerkvolume**.

FSS File System Server. Terminus im StorNext-Dateisystem für den Computer, der Metadaten in einem SAN (Storage Area Network) verwaltet. In Xsan wird dieser als Metadaten-Controller bezeichnet.

FTP File Transfer Protocol. Ein Protokoll, das Computern das Übertragen von Dateien über ein Netzwerk ermöglicht. FTP-Clients mit einem beliebigen Betriebssystem, das FTP unterstützt, können in Abhängigkeit von den jeweiligen Zugriffsrechten eine Verbindung zu Ihrem Dateiserver herstellen und Dateien laden. Die meisten Internet-Browser und eine Reihe von Freeware-Programmen können für den Zugriff auf einen FTP-Server genutzt werden.

Füllen (Fill) Eine Xsan-Zuordnungsstrategie für Speicherpools. In einem Volume aus mehreren Speicherpools füllt Xsan zunächst den ersten Pool, bevor in den zweiten geschrieben wird.

F_Port Ein Port, der zu einem Fibre Channel-Fabric gehört. Ein F_Port innerhalb eines Fibre Channel-Fabric stellt die Verbindung zum N_Port eines Knotens her.

G

Gastbenutzer Ein Benutzer, der sich ohne Benutzername oder Kennwort bei Ihrem Server anmelden kann.

Gastcomputer Ein Computer ohne eigenen Account.

Gateway Ein Netzwerkknoten, der ein Netzwerk mit einem anderen verbindet. Oft bezeichnet dies einen Computer, der ein privates lokales Netzwerk mit einem öffentlichen Weitverkehrsnetzwerk (WAN) verbindet, mit oder ohne NAT (Network Address Translation). Ein Router ist eine Sonderform des Gateway und verbindet zusammengehörige Netzwerksegmente miteinander.

GB Gigabyte. 1.073.741.824 (2^{30}) Byte.

Gegenseitige Identifizierung Auch als wechselseitige Identifizierung bekannt. Ein Identifizierungsverfahren, bei dem sich zwei kommunizierende Parteien gegenseitig identifizieren. So weist beispielsweise ein Client oder Benutzer einem Server gegenüber seine Identität nach, woraufhin der Server dem Client oder Benutzer seine Identität bestätigt. So besitzen beide Seiten einen Nachweis über die Authentizität der jeweils anderen Partei.

Gesamt-Authentifizierung (Single Sign-On) Eine Strategie zur Identifizierung, die vermeidet, dass Benutzer für jeden Netzwerkdienst einen Namen und ein Kennwort eingeben müssen. Mac OS X Server verwendet Kerberos zur Aktivierung der Gesamt-Authentifizierung.

Gespiegeltes RAID-System Bezeichnet ein Volume-Array, das RAID 1 oder Spiegeln verwendet.

Gigabit-Ethernet Eine Gruppe von Ethernetstandards, in der Daten mit 1 GBit/Sek. (Gigabit pro Sekunde) übertragen werden. Abkürzung: GbE.

Gigabyte Vgl. GB.

Globally Unique Identifier Vgl. GUID.

Gruppe Mehrere Benutzer mit ähnlichen Anforderungen. Die Unterteilung in Gruppen vereinfacht die Verwaltung gemeinsamer Ressourcen.

Gruppenordner Ein Ordner zum Verwalten von Dokumenten und Programmen, die für die Gruppenmitglieder von besonderem Interesse sind, sowie zum Weiterleiten von Informationen zwischen Gruppenmitgliedern.

GUID Globally Unique Identifier. Eine hexadezimale Zeichenfolge, die einen Benutzer-Account, einen Gruppen-Account oder eine Computerliste eindeutig identifiziert. GUIDs werden auch verwendet, um die Identität eines Benutzers oder einer Gruppe für Zugriffssteuerungslisten (ACLs) bereitzustellen, sowie um bestimmten Benutzern die Mitgliedschaft in einer Gruppe oder verschachtelten Gruppe zuzuweisen. GUIDs sind 128-Bit-Werte, sodass die Generierung doppelter GUIDs sehr unwahrscheinlich ist.

H

Hacker Ein Technik- und Programmierenthusiast, der versucht, die Fähigkeiten und Funktionen eines Computersystems zu ergründen (oder auch unberechtigterweise in fremde Systeme einzudringen). Vgl. auch **Cracker**.

Hard Loop-ID Eine Kennung, die einem Gerät zugewiesen wird, um es innerhalb einer Schleife (Loop) an einer bestimmten Stelle zu platzieren (im Gegensatz zu einem Arbitrated Loop (AL), bei dem die Geräte in zufälliger Reihenfolge platziert werden).

Hash Ein Kennwort oder ein anderer Text in codierter bzw. verschlüsselter Form.

HBA Host Bus Adapter. Eine Adapterkarte, die in einem Computer installiert wird, um mithilfe einer speziellen Schnittstelle die Kommunikation mit einem externen Gerät zu ermöglichen. Wird häufig in Bezug auf eine Fibre Channel-Interface-Karte verwendet, wie z. B. die Apple Fibre Channel PCI-X-Karte und PCI-E-Karte.

HD-Video High Definition Video.

High Speed Serial Direct Connect Vgl. **HSSDC**.

Hinting (Anlegen einer Steuerspur) Ein Prozess, in dessen Verlauf für jede streamfähige Medienspur in der Datei eine Spur erzeugt wird, über die dem QuickTime Streaming Server mitgeteilt wird, wie und wann die einzelnen Bilder übertragen werden sollen. Bei diesem Prozess werden die erforderlichen Berechnungen im Voraus vorgenommen, sodass der QuickTime Streaming Server (QTSS) in der Lage ist, eine größere Anzahl von Streams bereitzustellen. Außerdem können neue Codecs verwendet werden, ohne dafür eine Aktualisierung des Servers vornehmen zu müssen.

Hochverfügbarkeit Die Fähigkeit eines Systems, seine Funktion kontinuierlich (unterbrechungsfrei) auszuführen.

Host Eine andere Bezeichnung für einen Server.

Host Bus Adapter Vgl. **HBA**.

Hostname Ein eindeutiger Name für einen Computer, der früher auch UNIX-Hostname genannt wurde.

Hot Spare Eine Ersatzfestplatte, die aktiv und beschreibbar ist und die ein RAID-System sofort anstelle einer ausgefallenen Festplatte verwenden kann.

HSSDC High Speed Serial Direct Connect. Ein Steckertyp an optischen Fibre Channel-Kabeln.

HTML Hypertext Markup Language. Die Gruppe von Symbolen oder Codes, die in eine Datei eingefügt werden, damit diese auf einer Webbrowser-Seite angezeigt werden kann. Dieser Code weist den Webbrowser an, wie die Wörter und Bilder einer Webseite dem Benutzer angezeigt werden sollen.

HTTP Hypertext Transfer Protocol. Das Client/Server-Protokoll für das World Wide Web. HTTP ist ein Protokoll, mit dem ein Webbrowser auf einen Webserver zugreifen und Hypermedia-Dokumente anfordern kann, die mit HTML erstellt wurden.

Hypertext Markup Language Vgl. **HTML**.

Hypertext Transfer Protocol Vgl. **HTTP**.

IANA Internet Assigned Numbers Authority. Eine Organisation, die für das Zuweisen von IP-Adressen und Protokollparametern und das Verwalten von Domain-Namen zuständig ist.

iChat Das Mac OS X-Programm für Instant Messaging.

iChat-Dienst Der Mac OS X Server-Dienst, der sicheres Chatten ermöglicht. Der iChat-Dienst verwendet die Open Directory-Identifizierung, um die Identität von Chat-Teilnehmern zu überprüfen, und SSL, um den Datenschutz für die Chat-Kommunikation sicherzustellen.

ICMP Internet Control Message Protocol. Ein Protokoll für Nachrichtensteuerung und Fehlermeldung, das zwischen Host-Servern und Gateways eingesetzt wird. Beispielsweise verwenden einige Internet-Softwareprogramme ICMP zum Senden eines Pakets zwischen zwei Hosts, um die für den Hin- und Rückweg benötigte Zeit zu ermitteln und Probleme im Netzwerk zu erkennen.

Identifizierung Der Prozess, bei dem die Identität des Benutzers verifiziert wird (meist durch Prüfung eines Benutzernamens und eines Kennworts). In der Regel erfolgt zuerst die Identifizierung, bevor in einem separaten Autorisierungsprozess die Zugriffsrechte eines Benutzers für eine bestimmte Ressource festgelegt werden. So wird beispielsweise einem identifizierten Benutzer vom Dateidienst die Berechtigung zum uneingeschränkten Zugriff auf die eigenen Ordner und Dateien erteilt.

Identitätszertifikat Vgl. **Zertifikat**.

IEEE Institute of Electrical and Electronics Engineers, Inc. Eine Organisation zur Förderung von Standards in den Bereichen Datenverarbeitung und Elektrotechnik.

IGMP Internet Group Management Protocol. Ein von Hosts und Routern zum Senden von Paketen an Hosts in Listen verwendetes Internetprotokoll für die Multicast-Kommunikation. QuickTime Streaming Server (QTSS) verwendet ebenso Multicast-Adressierung wie Service Location Protocol (SLP).

Image Vgl. **Image-Datei**.

Image-Datei Eine Datei, die nach dem Öffnen ein Symbol auf einem Mac OS X-Schreibtisch anlegt, das wie ein Volume aussieht und sich auch so verhält. Mit NetBoot können Client-Computer von einer serverbasierten Image-Datei aus, die Systemsoftware enthält, über das Netzwerk gestartet werden. Image-Dateien haben als Dateierweiterung entweder „img“ oder „dmg“. Diese beiden Image-Formate sind sich recht ähnlich und werden durch das gleiche Symbol im Finder dargestellt. Das Format „dmg“ kann nicht auf Computern mit Mac OS 9 verwendet werden.

IMAP Internet Message Access Protocol. Ein E-Mail-Protokoll für Clients und Server, das Benutzern die Möglichkeit eröffnet, ihre E-Mails auf dem Mail-Server zu speichern, statt sie auf den lokalen Rechner zu laden. E-Mails bleiben auf dem Server, bis der Benutzer sie löscht.

In-Band Bezieht sich auf ein Netzwerk, in dem sowohl die Steuersignale als auch die Daten über den gleichen Kommunikationspfad und mithilfe des gleichen Protokolls übertragen werden. Vgl. **Out-of-Band**.

Inaktiver Benutzer Ein Benutzer, der mit einem Server verbunden ist, aber seit einiger Zeit nicht auf das Servervolumen zugegriffen hat.

Informationstechnologie Vgl. IT.

Infrastruktur des öffentlichen Schlüssels Eine sichere Methode zum Austauschen von Daten über ein unsicheres öffentliches Netzwerk wie das Internet mithilfe der Kryptographie des öffentlichen Schlüssels.

Initialisieren Das Vorbereiten eines Volumens für die Verwendung durch ein bestimmtes Dateisystem. In Xsan das Vorbereiten eines RAID-Arrays für die Verwendung in einem Speicherpool.

Inode (kurz für: Index node), Indexknoten Eine Datenstruktur in einem Dateisystem, die den Speicherort und andere Informationen über ein Objekt (wie z. B. eine Datei oder einen Ordner) innerhalb des Dateisystems identifiziert.

Installation einer Aktualisierung Eine Installation, durch die eine vorherige Version einer bestimmten Software aktualisiert wird.

Installationspaket Ein Dateipaket mit der Dateierweiterung .pkg. Ein Installationspaket enthält Ressourcen für das Installieren eines Programms, einschließlich Dateiarchiv, „Bitte lesen“- und Lizenzdokumente und Installationskripts.

Instant Messaging Live-Kommunikation, bei der zwei oder mehr Computerbenutzer Textnachrichten, Bilder, Audio- oder Videodaten in Echtzeit austauschen. Dies wird aufgrund des spontanen, dialogartigen Charakters der Kommunikation häufig auch als „Chat“ bezeichnet.

Institute of Electrical and Electronics Engineers, Inc. Vgl. IEEE.

International Standards Organization Vgl. ISO.

Internet Ein Verbund von Computernetzwerken, die über ein gemeinsames Protokoll (TCP/IP) miteinander kommunizieren. Das Internet ist das weltweit größte öffentlich zugängliche System von miteinander verbundenen Rechnernetzwerken.

Internet Assigned Numbers Authority Vgl. IANA.

Internet Control Message Protocol Vgl. ICMP.

Internet Group Management Protocol Vgl. IGMP.

Internet Message Access Protocol Vgl. IMAP.

Internet Printing Protocol Vgl. IPP.

Internet Protocol Vgl. IP.

Internet Service Provider Vgl. ISP.

Internet Sharing Die in Mac OS X integrierte Fähigkeit, die Internetverbindung eines einzelnen Computers für die gemeinsame Nutzung freizugeben.

Intranet Ein Netzwerk von Computern, das von und für die internen Benutzer einer Organisation betrieben wird. Der Zugriff beschränkt sich üblicherweise auf die Mitglieder der betreffenden Organisation. Oft bezeichnet der Begriff eine Website einer Organisation, auf die nur innerhalb der Organisation zugegriffen werden kann. Intranets verwenden die gleichen Netzwerktechnologien wie das Internet (TCP/IP), und manchmal stellen sie auch die Verbindung zwischen älteren Informationssystemen und modernen Netzwerktechnologien her.

IP Internet Protocol. Auch als IPv4 bezeichnet. Eine bei TCP (Transmission Control Protocol) zum Senden von Daten zwischen Computern über ein lokales Netzwerk oder das Internet verwendete Methode. IP stellt Datenpakete zu, während TCP die Übertragung der Datenpakete überwacht.

IP-Adresse Eine eindeutige numerische Adresse zur Identifizierung eines Computers im Internet.

IP-Teilnetzwerk Teil eines IP-Netzwerks. Dabei kann es sich um ein physisch unabhängiges Netzwerksegment handeln, das sich eine Netzwerkadresse mit anderen Teilen des Netzwerks teilt. Wird durch eine Teilnetzwerk-Nummer gekennzeichnet.

IPP Internet Printing Protocol. Ein Client/Server-Protokoll für das Drucken über das Internet. Die Druckinfrastruktur von Mac OS X und der darauf aufbauende Druckdienst von Mac OS X Server unterstützen IPP.

IPSec Eine Sicherheitsergänzung zu IP. Dabei handelt es sich um ein Protokoll, das für Datenübertragungssicherheit in L2TP VPN-Verbindungen sorgt. IPSec wirkt am Netzwerk-Layer und schützt und identifiziert IP-Pakete zwischen beteiligten IPSec-Knoten.

IPv4 Vgl. IP.

IPv6 Internet Protocol Version 6. Das Kommunikationsprotokoll der nächsten Generation, das IP (auch bekannt als IPv4) ersetzen wird. Mit IPv6 ist es möglich, eine größere Anzahl an Netzwerkadressen zu verwenden und die durch das Routing verursachte Auslastung des Internets zu reduzieren.

ISO International Standards Organization. Die Organisation für internationale Standards. Die von der ISO veröffentlichten Standards besitzen den Status von internationalen Vereinbarungen.

ISP Internet Service Provider (Internetanbieter). Ein Unternehmen, das Dienste für den Internetzugang anbietet und häufig auch Webhosting als Dienstleistung für E-Commerce-Programme und Mail-Server anbietet.

IT Informationstechnologie. Alle Aspekte der Informationsverarbeitung: Erstellung, Zugriff, Verwendung, Speicherung, Übertragung und Verwaltung. Der Begriff Informationstechnologie bezieht sich auf alle Aspekte von Computer- und Speichersystemen, Netzwerken, Benutzern und Software in einem Unternehmen.

J

Jabber/XMPP Das Open-Source-Protokoll, das vom Jabberd-Projekt verwendet wird, um die Kommunikation mit Clients zu ermöglichen, die unter einer Vielzahl unterschiedlicher Betriebssysteme ausgeführt werden. Der iChat-Dienst unterstützt das Jabber/XMPP-Protokoll.

JavaScript Eine Skriptsprache, die dazu dient, Interaktivität zu Webseiten hinzuzufügen.

JBOD Abkürzung für „Just a Bunch Of Disks“. Ein Akronym, das für eine Gruppe physischer Festplatten verwendet wird. Vgl. „RAID-Array“.

JBoss Ein mit sämtlichen Funktionen ausgestatteter Java Application-Server, der J2EE-Programme (Java 2 Enterprise Edition) unterstützt.

Jeder Jeder Benutzer, der sich bei einem Dateiserver anmelden kann: ein registrierter Benutzer oder Gast, ein anonymer FTP-Benutzer oder ein Besucher einer Website.

Journaldaten In Xsan: Informationen über Dateisystemtransaktionen auf einem Xsan-Volume.

K

Kanonischer Name Der „echte“ Name eines Servers, der einen „Kurznamen“ oder Aliasnamen erhalten hat. Beispielsweise könnte MailSrv473.apple.com der kanonische Name von mail.apple.com sein.

Kaskadieren Das Zusammenschalten von zwei oder mehr Fibre Channel-Hubs oder -Switches, um die Anzahl an Ports zu erhöhen oder Abstände zu erhöhen.

Kategorie Vgl. CAT.

KB Kilobyte. 1.024 (2¹⁰) Byte.

KDC Kerberos Key Distribution Center. Ein vertrauenswürdiger Server, der Kerberos-Tickets ausgibt.

Kennwort Eine alphanumerische Zeichenfolge, mit der die Identität eines Benutzers bestätigt oder der Zugriff auf Dateien oder Dienste genehmigt wird.

Kennwortrichtlinie Eine Reihe von Regeln, mit denen der Aufbau und die Gültigkeit des Kennworts eines Benutzers gesteuert wird.

Kennwortserver Vgl. **Open Directory-Kennwortserver**.

Kerberos Ein sicheres System zur Überprüfung der Netzwerkidentifizierung. Kerberos arbeitet mit Tickets, die für einen bestimmten Benutzer, Dienst und Zeitpunkt vergeben werden. Sobald ein Benutzer identifiziert ist, kann er auf weitere Dienste zugreifen und muss dabei für Dienste, die für die Verwendung von Kerberos konfiguriert wurden, nicht erneut ein Kennwort eingeben. (In diesem Fall wird dann von einer Gesamt-Authentifizierung oder SSO bzw. Einmalanmeldung gesprochen.) Mac OS X Server verwendet Kerberos v5.

Kerberos Key Distribution Center Vgl. KDC.

Kerberos-Realm Die Domain für die Identifizierung, die die Benutzer und Dienste umfasst, die beim gleichen Kerberos-Server registriert sind. Die registrierten Benutzer und Dienste verlassen sich auf den Kerberos-Server beim Überprüfen der jeweiligen Identität.

Kernel Der Teil eines Betriebssystems, dem die Speicherverwaltung, Ressourcenverteilung und andere, für das System wichtige Dienste der unteren Ebene obliegen.

Keyframe Ein Bild in einer Sequenz temporär komprimierter Bilder, das in Bezug auf die enthaltenen Informationen unabhängig von den anderen Bildern der Sequenz ist. In welchen Abständen Keyframes in temporär komprimierten Sequenzen platziert werden, richtet sich nach der jeweiligen Keyframe-Rate.

Keyframe-Rate Die Häufigkeit, mit der Keyframes in temporär komprimierten Sequenzen platziert werden.

Kilobyte Vgl. KB.

Klartext Unverschlüsselte Daten, unverschlüsselter Text.

Klasse Vgl. Objektklasse.

Knoten Ein Netzwerkelement. Bei einem Knoten kann es sich um einen Computer oder ein beliebiges anderes Gerät wie beispielsweise einen Drucker handeln. Jeder Knoten verfügt über eine eindeutige Netzwerkadresse. In Xsan bezeichnet ein Knoten einen beliebigen, mit einem SAN verbundenen Computer.

Kryptografische Flash-Funktion (Digest) Eine effiziente Computerfunktion, die binäre Zeichenfolgen variabler Länge binären Zeichenfolgen einer fester Länge zuordnet.

Kryptographie des öffentlichen Schlüssels Eine Methode für die Verschlüsselung von Daten, die ein Schlüsselpaar bestehend aus einem öffentlichen und einem privaten Schlüssel verwendet. Diese Schlüssel werden von einer Zertifizierungsstelle ausgegeben. Mit einem der Schlüssel werden die Nachrichten verschlüsselt, mit dem anderen entschlüsselt.

Kurzname Ein abgekürzter Name für einen Benutzer. Der Kurzname wird von Mac OS X für Benutzerordner, Identifizierung und E-Mail-Adresse verwendet.

L

L2TP Layer Two Tunneling Protocol. Ein Netzwerk-Transportprotokoll für VPN-Verbindungen. Dabei handelt es sich im Grunde genommen um eine Kombination aus L2F von Cisco und PPTP. L2TP selbst ist kein Verschlüsselungsprotokoll und verwendet daher IPSec für die Paketverschlüsselung.

LAN Local Area Network. Ein lokales Netzwerk innerhalb einer Einrichtung; Gegenstück zum Weitverkehrsnetzwerk (Wide Area Network, WAN), über das geografisch voneinander getrennte Einrichtungen miteinander verbunden werden.

LAN-Manager-Identifizierung Ein Identifizierungsverfahren, das für einige Windows-Clients erforderlich ist, damit in Mac OS X Server auf die Windows-Dienste zugegriffen werden kann.

Langname Die lange Form eines Benutzer- oder Gruppennamens.
Vgl. auch **Benutzername**.

Lastverteilung Der Prozess der Verteilung von Anforderungen der Client-Computer nach Netzwerkdiensten über mehrere Server zur Optimierung der Gesamtleistung.

Laufwerksbuchstabe Ein Buchstabe des Alphabets, durch den eine Festplatte oder eine Festplattenpartition im Windows-Betriebssystem identifiziert wird.

LDA Local Delivery Agent. Ein Mail-Dienst-Agent, der die E-Mails aus der Ablage für eintreffende E-Mails an den Posteingang des E-Mail-Empfängers überträgt. Der LDA ist für die Abwicklung der lokalen Postverteilung zuständig. Außerdem sorgt der LDA dafür, dass das E-Mail-Programm des Benutzers auf E-Mails zugreifen kann.

LDAP Lightweight Directory Access Protocol. Ein Standard-Client-Server-Protokoll für den Zugriff auf eine Verzeichnis-Domain.

Lease-Dauer Eine begrenzte Zeitspanne, während der zugewiesene IP-Adressen gültig sind. Durch das Verwenden einer kurzen Lease-Dauer kann DHCP IP-Adressen in Netzwerken erneut zuweisen, in denen mehr Computer als verfügbare IP-Adressen existieren.

Lightweight Directory Access Protocol Vgl. LDAP.

Line Printer Remote Vgl. LPR.

Link Eine aktive physische Verbindung (elektrisch oder optisch) zwischen zwei Knoten in einem Netzwerk.

LIP Loop Initialization Process. Der Prozess, durch den ein Netzwerk mit einem Fibre Channel Arbitrated Loop beim Starten initialisiert wird oder nach einem Ausfall bzw. dem Hinzufügen eines neuen Geräts zum Netzwerk wiederhergestellt wird.

Listenadministrator Der Administrator einer Mailing-Liste. Listenadministratoren können Abonnenten zu einer Liste hinzufügen oder aus einer Liste entfernen, und sie können andere Listenadministratoren bestimmen. Listenadministratoren müssen nicht notwendigerweise Administratoren eines lokalen Rechners oder einer Domain sein.

Local Area Network Vgl. LAN.

Logische Gerätenummer (Logical Unit Number) Vgl. LUN.

Logisches Volume Ein Massenspeichergerät, das einem Benutzer als einzelnes Volume für das Speichern von Dateien angezeigt wird, auch wenn es u. U. eigentlich aus mehreren physischen Laufwerken besteht. Ein Xsan-Volume etwa ist ein logisches Volume, das sich wie ein einzelnes Volume verhält. Es besteht jedoch aus mehreren Speicher-pools, die wiederum aus mehreren LUNs gebildet werden, die alle mehrere Festplattenlaufwerke enthalten. Vgl. auch **Physisches Volume**.

Lokale Domain Eine Verzeichnis-Domain, auf die nur von dem Computer aus zugegriffen werden kann, auf dem sie sich befindet.

Lokale Verzeichnis-Domain Ein Verzeichnis mit Informationen für die Identifizierung und Autorisierung sowie mit anderen administrativen Daten, auf das nur auf dem Computer zugegriffen werden kann, auf dem sich das Verzeichnis befindet. Von anderen Computern im Netzwerk kann auf die lokale Verzeichnis-Domain nicht zugegriffen werden.

Lokaler Benutzerordner Ein Benutzerordner, der sich auf einem Volume des Computers befindet, an dem sich der Benutzer angemeldet hat. Sofern Sie sich nicht über SSH bei dem Computer angemeldet haben, ist der Zugriff auf diesen Ordner nur über eine direkte Anmeldung an dem Computer möglich, auf dem sich der betreffende Benutzerordner befindet.

Lokaler Hostname Ein Name, der einen Computer in einem lokalen Teilnetzwerk bezeichnet. Er kann ohne globales DNS-System dazu verwendet werden, Namen in IP-Adressen aufzulösen. Er besteht aus Kleinbuchstaben, Zahlen oder Bindestrichen (diese dürfen aber nicht das letzte Zeichen des Namens sein) und endet mit „.local“ (z. B. „bills-computer.local“). Der Standardname wird zwar vom Computernamen abgeleitet, ein Benutzer kann jedoch diesen Namen im Bereich „Sharing“ der Systemeinstellungen selbst festlegen. Er kann problemlos geändert und überall als DNS-Name oder qualifizierter Domain-Name verwendet werden. Er kann nur in dem Teilnetzwerk aufgelöst werden, zu dem der ihn verwendende Computer gehört.

Lokales Benutzerverzeichnis Vgl. **Lokaler Benutzerordner**.

Loop Eine von drei physischen Topologien, die von Fibre Channel verwendet werden, um Knoten miteinander zu verbinden. Bei der Loop-Topologie wird die Bandbreite von allen mit dem Loop verbundenen Knoten gemeinsam genutzt. Vgl. auch **Arbitrated Loop**.

Loop Initialization Process Vgl. **LIP**.

Loop-Initialisierung Vgl. **LIP**.

LPR Line Printer Remote. Ein Standardprotokoll zum Drucken über TCP/IP.

LUN Logische Gerätenummer (Logical Unit Number). Eine SCSI-Kennung für ein logisches Massenspeichergerät. In Xsan bezeichnet dies unformatierte logische Massenspeichergeräte wie Xserve-RAID-Arrays oder -Teilbereiche.

LUN-Maske Mithilfe dieser Maske werden gleichzeitige Schreibvorgänge auf ein Array vermieden, indem der Zugriff auf eine LUN für unerwünschte Hostcomputer in einer bestimmten Zone „versteckt“ oder maskiert wird. LUN-Masken werden am Fibre Channel-Switch angewendet. Vgl. **LUN-Zuordnung**.

LUN-Zuordnung Eine Möglichkeit, gleichzeitige Schreibvorgänge auf einem Array zu vermeiden. Dabei wird einem einzelnen Hostcomputer eine bestimmte LUN zugewiesen. LUN-Zuordnungen werden auf der RAID-Stufe vorgenommen. Vgl. **LUN-Maske**.

L_Port Ein Anschluss, der für die Verbindung eines Knotens mit einem Fibre Channel Arbitrated Loop verwendet wird.

M

M3U-Datei Eine Audiometadatei, die mit einem Texteditor erstellt und auf einem Webserver gespeichert wird. Über diese Datei wird der Webbrowser eines Benutzers zu einer MP3-Wiedergabeliste auf demselben Webserver geleitet und anschließend wird der MP3-Player des Benutzers gestartet.

MAA Mail Access Agent. Ein Mail-Dienst, der mit dem E-Mail-Programm eines Benutzers kommuniziert, um E-Mail-Kopfzeilen auf den lokalen Computer des Benutzers zu laden.

MAC Media Access Control. Vgl. **MAC-Adresse**.

Mac OS X Die neueste Version des Apple-Betriebssystems. Mac OS X verbindet die Zuverlässigkeit von UNIX mit der Benutzerfreundlichkeit des Macintosh.

Mac OS X Server Eine leistungsfähige Serverplattform, die Unterstützung für Mac-, Windows-, UNIX- und Linux-Clients bietet und eine Reihe skalierbarer Arbeitsgruppen- und Netzwerkdienste plus hoch entwickelte Programme für die Fernverwaltung zur Verfügung stellt.

MAC-Adresse Media Access Control-Adresse. Eine Hardware-Adresse, die jeden Knoten in einem Netzwerk eindeutig identifiziert. Bei AirPort-Geräten wird die MAC-Adresse als „AirPort-ID“ bezeichnet.

Mail Access Agent Vgl. **MAA**.

Mail Exchange-Datensatz Vgl. **MX-Datensatz**.

Mail Transfer Agent Vgl. **MTA**.

Mail User Agent Vgl. **MUA**.

Mail-Host Der Computer, der Ihren Mail-Dienst bereitstellt.

Mailing-Liste Ein Mail-Dienst, über den eine einzelne E-Mail-Nachricht an mehrere Empfänger verteilt wird. Die Abonnenten von Mailing-Listen müssen nicht notwendigerweise auch E-Mail-Benutzer Ihres Mail-Servers sein. Mailing-Listen können auch von anderen Personen als einem Arbeitsgruppen- oder Serveradministrator verwaltet werden. Die Abonnenten von Mailing-Listen können sich häufig selbst aus Listen entfernen oder zu Listen hinzufügen.

Management Information Base Vgl. **MIB**.

Manuelles Unicasting Methode zur Übertragung eines Live-Medienstreams an einen einzelnen QuickTime-Player-Client oder an einen Computer, der QTSS ausführt. Dabei wird gewöhnlich durch ein Broadcasting-Programm eine SDP-Datei erzeugt, die anschließend manuell an einen Browser- oder Streaming-Server gesendet werden muss.

Master-Zone Die DNS-Zonen-Datensätze, die auf einem primären DNS-Server geführt werden. Eine Master-Zone wird über Zonen-Transfers zu Slave-Zonen auf sekundären DNS-Servern vervielfältigt.

MB Megabyte. 1.048.576 (2²⁰) Byte.

MB/Sek. Abkürzung für Megabyte pro Sekunde.

MBit Abkürzung für Megabit.

MBit/Sek. Abkürzung für Megabit pro Sekunde.

MBONE Multicast Backbone. Ein virtuelles Netzwerk, das IP-Multicasting unterstützt. Bei einem MBONE-Netzwerk werden dieselben physischen Medien verwendet wie im Internet. Es ist aber dafür konzipiert, Multicast-Datenpakete neu zu packen, sodass sie als Unicast-Datenpakete erscheinen.

Media Access Control Vgl. **MAC-Adresse**.

Medien Das Medium in einem Speichergerät, auf dem Daten abgelegt werden.

Megabyte Vgl. **MB**.

Message Integrity Check Vgl. **MIC**.

Metadaten Informationen über ein Dateisystem und die dort gespeicherten Dateien (etwa welche Volumeblöcke eine Datei belegt oder welche Blöcke verwendet werden können). In Xsan werden Metadaten von einem Metadaten-Controller verwaltet und über eine Ethernetverbindung ausgetauscht. Die tatsächlichen Dateidaten werden über eine Fibre Channel-Verbindung übertragen.

Metadaten-Controller Der Computer, der Metadaten in einem Xsan-SAN (Storage Area Network) verwaltet.

Metapaket Ein Dateipaket mit der Dateierweiterung „.mpkg“. Ein Metapaket ähnelt einem Installationspaket, enthält jedoch Ressourcen für die Installation mehrerer Softwareprogramme.

MIB Management Information Base. Eine virtuelle Datenbank, die die Überwachung eines Geräts mithilfe von SNMP-Programmen zulässt.

MIC Message Integrity Check. Ein Protokoll, mit dem verhindert wird, dass ein Angreifer den Schlüssel ermitteln kann, der zum Verschlüsseln von Paketen in einem drahtlosen Netzwerk verwendet wird.

Microsoft Challenge Handshake Authentication Protocol Vgl. **MS-CHAP**.

MIDI Musical Instrument Digital Interface. Ein Standardformat für den Austausch von Musikdaten und Steueranweisungen zwischen Computern, Synthesizern und anderen elektronischen Musikgeräten.

Migrieren (Umstellen) Das Übertragen vorhandener Informationen, z. B. Benutzer- und Gruppen-Accounts und Benutzerdaten, von einem Server oder Netzwerk an einen anderen Server oder ein anderes Netzwerk, der bzw. das mit einer anderen Software verwaltet wird.

MIME Multipurpose Internet Mail Extensions. Ein Internetstandard zur Angabe, wie ein Webbrowser eine Datei mit bestimmten Merkmalen verarbeitet. Der Dateityp wird durch ein Dateisuffix angegeben. Sie legen fest, wie der Server bei Erhalt von Dateien mit bestimmten Suffixen reagiert. Jedes Suffix und die zugehörige Antwort bilden zusammen eine MIME-Typzuordnung.

Mobiler Account Ein Account, der sowohl über einen lokalen als auch über einen Netzwerk-Benutzerordner verfügt. Bei mobilen Accounts werden Anmeldeinformationen und verwaltete Einstellungen im Cache gespeichert. Unter Mac OS X v10.4 (und neuer) umfasst ein mobiler Account auch ein nicht computergebundenes (mobiles) Benutzerverzeichnis, bei dem es sich um eine synchronisierte Untermenge des lokalen und des Netzwerk-Benutzerordners handelt.

Mobiles Benutzerverzeichnis Ein mobiles (nicht computergebundenes) Benutzerverzeichnis besteht aus einem lokalen und einem Netzwerkbenutzerordner. Der Inhalt dieser beiden Benutzerordner sowie die Verzeichnis- und Identifizierungsinformationen für den Benutzer werden automatisch synchronisiert.

Modus Eine Zahl, die angibt, auf welche Weise der Eigentümer der Datei, eine Gruppe und andere Benutzer auf eine Datei zugreifen können.

mov Die Apple QuickTime-Filmdatei-Erweiterung, die zur Benennung sowohl der Film-Redirect-Dateien als auch der eigentlichen QuickTime-Mediendateien verwendet wird.

MP3 MPEG Layer 3. Ein gängiges Format für das Komprimieren von Musik.

MPEG Motion Pictures Experts Group.

MPEG-4 Ein ISO-Standard auf der Basis des QuickTime-Dateiformats, über den Multimedia-Datei- und Komprimierungsformate definiert werden.

MS-CHAP Microsoft Challenge Handshake Authentication Protocol. Das standardmäßige Windows-Identifizierungsverfahren für VPN. Bei dieser Methode werden Kennwörter bei ihrer Übertragung über das Netzwerk verschlüsselt und in verschlüsselter Form auf dem Server gespeichert. Dabei wird eine hohe Sicherheit bei der Netzwerkübertragung erreicht. MS-CHAP ist eine proprietäre Version von CHAP.

MTA Mail Transfer Agent. Ein Mail-Dienst, der abgehende E-Mails sendet, eingehende E-Mails für lokale Empfänger empfängt und eingehende E-Mails für nicht-lokale Empfänger an andere MTAs weiterleitet.

MUA Mail User Agent. Ein Mail-Prozess auf dem lokalen Computer eines Benutzers, der den Mail Access Agent (MAA) dazu verwendet, E-Mails und Kopfzeilen auf den lokalen Benutzercomputer zu laden. Dieser Prozess wird gewöhnlich auch als „E-Mail-Programm“ bezeichnet.

Multicast Backbone Vgl. MBONE.

Multicast-DNS Ein von Apple entwickeltes Protokoll zur automatischen Erkennung von Computern, Geräten und Diensten in IP-Netzwerken. Dieses von Apple „Bonjour“ (vormals: Rendezvous) genannte, vereinbarte Internet-Standardprotokoll wird gelegentlich auch als „ZeroConf“ oder „Multicast DNS“ bezeichnet. Weitere Informationen finden Sie unter: www.apple.com oder www.zeroconf.org. Die Verwendung dieses Protokolls in Mac OS X Server ist im Eintrag **Lokaler Hostname** beschrieben.

Multicasting Die gleichzeitige Übertragung einer Nachricht an eine bestimmte Teilmenge von Computern in einem Netzwerk. Vgl. auch **Broadcasting**, **Unicasting**. Beim QuickTime-Streaming eine effiziente „Eins-zu-viele“-Form des Streaming. Die Benutzer können an einem Multicast partizipieren oder ihn verlassen, aber nicht anderweitig damit interagieren.

Multihoming Die Fähigkeit, mehrere Netzwerkverbindungen zu unterstützen. Wenn mehr als eine Verbindung verfügbar ist, wählt Mac OS X auf der Basis der in der Systemeinstellung „Netzwerk“ angegebenen Reihenfolge die beste Verbindung aus.

Multipath-Methode (Zugriffsmethode) Eine Eigenschaft des Xsan-Speicherpools. Gibt an, wie Xsan mehrere Fibre Channel-Pfade zwischen Clients und Massenspeichergeräten verwendet. Kann auf „Statisch“ eingestellt werden, sodass jede LUN in einem Speicherpool abwechselnd einer der Verbindungen zugewiesen wird, wenn das Volume aktiviert ist. Bei Verwendung von „Umlaufend“ wird zwischen den Verbindungen gewechselt und so eine höhere Leistung erzielt.

Multipathing Die Verwendung von mehreren Fibre Channel-Verbindungen zwischen einem Client und Massenspeichergeräten in einem SAN. Vgl. auch **Multipath-Methode**.

Multipurpose Internet Mail Extensions Vgl. MIME.

Musical Instrument Digital Interface Vgl. MIDI.

MX-Datensatz Mail Exchange-Datensatz. Ein Eintrag in einer DNS-Tabelle, der angibt, welcher Computer E-Mails für eine Internet-Domain verwaltet. Wenn ein Mail-Server E-Mails für eine Internet-Domain zuzustellen hat, fragt der Mail-Server den MX-Datensatz für die Domain ab. Der Server sendet die E-Mails an den im MX-Datensatz angegebenen Computer.

MySQL Ein Verwaltungswerkzeug für relationale Open-Source-Datenbanken, das häufig von Webservern genutzt wird.

N

Name-Server Ein Server in einem Netzwerk, der eine Liste mit Namen und den IP-Adressen führt, die den jeweiligen Namen zugeordnet sind. Vgl. auch **DNS**, **WINS**.

NAS Network Attached Storage. Massenspeicherelemente, die mit einem Netzwerk verbunden sind und Dateidienste für die Clients bereitstellen.

NAT Network Address Translation. Eine Methode zum Verbinden mehrerer Computer mit dem Internet (oder jedem beliebigen anderen IP-Netzwerk) über eine IP-Adresse. NAT konvertiert die IP-Adressen, die Sie für Computer in Ihrem privaten, internen Netzwerk vergeben haben, in eine gültige IP-Adresse für die Internetkommunikation.

Nearline-Speicher Massenspeicher, bei dem Daten nicht sofort verfügbar sind, jedoch schnell abgerufen werden können. Dies erfolgt häufig durch Bewegen von Daten von einem Speichermedium auf ein anderes. Vgl. auch **Offline**, **Online**.

NetBIOS Network Basic Input/Output System. Ein Programm, das Programmen auf unterschiedlichen Computern die Kommunikation innerhalb eines lokalen Netzwerks ermöglicht.

NetBoot-Server Ein Mac OS X-Server, auf dem NetBoot-Software installiert wurde, und der so konfiguriert wurde, dass Clients anhand von Image-Dateien auf dem Server gestartet werden können.

NetInfo Ein älteres Apple-Protokoll für den Zugriff auf eine Verzeichnis-Domain.

Network Address Translation Vgl. **NAT**.

Network Attached Storage Vgl. **NAS**.

Network File System Vgl. **NFS**.

Network Interface Card Vgl. **NIC**.

Network Time Protocol Vgl. **NTP**.

Netzwerk-Image-Dienstprogramm Ein Dienstprogramm, das mit der Mac OS X Server-Software bereitgestellt wird, mit dem Sie Image-Dateien für NetBoot- und Network Install-Dienste erstellen können. Image-Dateien können das Mac OS X-Betriebssystem, Programme oder beides enthalten.

Netzwerkdarstellung Vgl. **Verwaltetes Netzwerk**.

Netzwerkinstallation Der Prozess des Installierens von Systemen und Software auf Mac OS X Client-Computern über das Netzwerk. Die Softwareinstallation kann unter Mitwirkung eines Administrators oder völlig ohne Benutzereingriff stattfinden.

Netzwerkschnittstelle Die Hardwareverbindung Ihres Computers zu einem Netzwerk. Dazu gehören (u. a.) Ethernetverbindungen, AirPort-Karten sowie FireWire-Verbindungen.

Netzwerkvolume Ordner, Festplatten (bzw. Festplattenpartitionen) oder optische Laufwerke, auf die über das Netzwerk zugegriffen werden kann. Ein Netzwerkvolume ist der Zugriffspunkt auf der obersten Ebene einer Gruppe von Netzwerkobjekten. Netzwerkvolumes können über AFP, SMB, NFS (einen „Export“) oder FTP freigegeben werden.

NFS Network File System. Ein Client-Server-Protokoll, das das Internet Protocol (IP) verwendet, damit die Benutzer auch von entfernten Standorten so auf Dateien zugreifen können, als würden sich diese auf ihren lokalen Systemen befinden. NFS exportiert freigegebene Volumes auf der Basis der IP-Adresse und nicht auf der Basis des Benutzernamens und des Kennworts.

nfsd-Daemon Ein NFS-Serverprozess, der ständig im Hintergrund abläuft und Lese- und Schreibanforderungen von Clients verarbeitet. Je mehr Daemon-Prozesse verfügbar sind, desto mehr Clientanforderungen können gleichzeitig verarbeitet werden.

NIC Network Interface Card. Ein Adapter, der einen Computer oder ein anderes Gerät mit einem Netzwerk verbindet. Adapterkarten in einem Ethernetnetzwerk werden gewöhnlich als NICs bezeichnet. In einem Fibre Channel-Netzwerk wird die Schnittstelle meist Host-Bus-Adapter (HBA) genannt.

NTP Network Time Protocol. Ein Netzwerkprotokoll, das dazu verwendet wird, die Uhren von Computern in einem Netzwerk mit einer Referenzuhr zu synchronisieren. Mit NTP wird also sichergestellt, dass alle Computer in einem Netzwerk dieselbe Zeit anzeigen.

N_Port Ein Anschluss in einem Fibre Channel-Netzwerk, der einen Knoten mit einem Fabric oder einem anderen Knoten verbindet.

O

Objektklasse Ein Satz von Regeln, die ähnliche Objekte in einer Verzeichnis-Domain durch Angabe von Attributen, die jedes Objekt haben muss, und anderen Attributen, die jedes Objekt haben kann, definieren.

Öffentlicher Schlüssel (Public Key) Einer von zwei asymmetrischen Schlüsseln, die in einem PKI-Sicherheitssystem verwendet werden. Der öffentliche Schlüssel wird an andere miteinander kommunizierende Geräte weitergegeben. Er dient der Verschlüsselung von Nachrichten, die nur vom Eigentümer des jeweiligen privaten Schlüssels entschlüsselt werden können. Außerdem kann damit die Signatur einer Nachricht überprüft werden, die von einem entsprechenden privaten Schlüssel stammt.

Offline Bezieht sich auf Daten, die nicht sofort verfügbar sind, oder auf ein Gerät, das zwar physisch angeschlossen ist, jedoch nicht verwendet werden kann.

Online Bezieht sich auf Daten, Geräte oder Netzwerkverbindungen, die sofort verwendet werden können.

Open Directory Die Apple-Verzeichnisdienst-Architektur, über die von Verzeichnis-Domains, die LDAP- oder Active Directory-Protokolle, BSD-Konfigurationsdateien und Netzwerkdienste verwenden, auf Berechtigungsinformationen zu Benutzern und Netzwerkressourcen zugegriffen werden kann.

Open Directory-Kennwort Ein Kennwort, das in sicheren Datenbanken auf dem Server gespeichert wird und mithilfe von Open Directory-Kennwortserver oder Kerberos (falls verfügbar) identifiziert werden kann.

Open Directory-Kennwortserver Ein Identifizierungsdienst, der Kennwörter mit einer Vielzahl von gängigen Identifizierungsmethoden validiert, die für die verschiedenen Dienste von Mac OS X Server erforderlich sind. Die Identifizierungsmethoden umfassen APOP, CRAM-MD5, DHX, LAN Manager, NTLMv1, NTLMv2 und WebDAV-Digest.

Open Directory-Master Ein Server, der einen LDAP-Verzeichnisdienst, Kerberos-Identifizierungsdienst und Open Directory-Kennwortserver bereitstellt.

Open Relay Behavior-modification System Vgl. **ORBS**.

Open Relay-Server Ein Server, der E-Mails empfängt und automatisch an einen anderen Server weiterleitet. Absender von Junk-Mail nutzen Relais-Server, um zu vermeiden, dass ihre eigenen Mail-Server als Urheber von Junk-Mail auf „schwarze Listen“ gesetzt werden.

Open-Source Eine Bezeichnung für die gemeinschaftliche Entwicklung von Software durch die Internet-Community. Das Grundprinzip besteht darin, so viele Personen wie möglich am Schreiben und Debugging von Code zu beteiligen, indem der Quellcode veröffentlicht und die Bildung einer großen Community von Entwicklern gefördert wird, die Änderungen und Erweiterungen einreichen.

Opportunistisches Locking (oplocks) Vgl. **Bedingtes Sperren**.

Option 95 Eine neue Option im Bootstrap Protocol (BootP) und im Dynamic Host Configuration Protocol (DHCP), die Clients das Auffinden von LDAP-Servern, deren Anschlüssen, Basis-DNs (Distinguished Names) und anderen Attributen ermöglicht. Die Konfiguration wird an den DHCP-Client in Form einer Liste der LDAP-URL-Adressen entsprechend einer vordefinierten Syntax zurückgemeldet.

Optische Speichermedien Zu den optischen Speichermedien gehören beispielsweise CDs und DVDs.

ORBS Open Relay Behavior-modification System. Ein Internetdienst, der als Absender von Junk-Mail bekannte Mail-Server bzw. Mail-Server, die im Verdacht stehen, Relais-Server zu sein, auf „schwarze Listen“ setzt. ORBS-Server werden auch als „Black-Hole“-Server bezeichnet.

Ordner Wird auch als Verzeichnis bezeichnet. Eine hierarchisch geordnete Liste von Dateien und/oder anderen Ordnern.

Out-of-Band Bezieht sich auf ein Netzwerk, in dem die Steuersignale getrennt von den Daten über einen separaten Pfad übertragen werden. In einem Xsan-SAN werden Metadaten z. B. über das Ethernet übertragen und Dateidaten über ein Fibre Channel-Fabric. Vgl. auch **In-Band**.

P

Paket Eine Dateneinheit mit Kopfzeile (Header), Datensätzen mit Informationen, Datensätzen zur Fehlererkennung und Trailer. QTSS verwendet TCP-, UDP- und IP-Pakete, um mit den Streaming-Clients kommunizieren zu können.

Paketinstallations-Image Eine Datei, die zur Installation von Paketen verwendet werden kann. Mit NetBoot können Client-Computer über das Netzwerk gestartet werden und diese Datei verwenden, um Software zu installieren. Im Gegensatz zu Image-Dateien, bei denen blockweise kopiert wird, kann dasselbe Paketinstallations-Image für unterschiedliche Hardwarekonfigurationen verwendet werden.

PAP Printer Access Protocol. Das Standardprotokoll, basierend auf AppleTalk, das auf Mac OS X, Mac OS X Server und anderen Plattformen für das Übertragen von Druckauftragsdaten an einen Drucker oder Druckserver verwendet wird.

Parität Eine Methode zum Schutz von Daten mit Wiederherstellungsmöglichkeit in einem RAID-Massenspeicher. Wenn Daten durch Parität geschützt werden, stehen sie bei einem Volume-Ausfall weiterhin zur Verfügung. Parität schützt gespeicherte Informationen, ohne dass Daten dupliziert werden müssen.

Partition Ein unabhängiger Teil eines physischen oder logischen Volumes. Partitionen bestehen aus zusammenhängenden Blöcken auf dem Volume.

PDA Personal Digital Assistant. Ein drahtloses Handheld-Gerät, das PC-Funktionen und Massenspeicher sowie Internetkonnektivität bereitstellt. PDAs können Terminkalender, Adressbücher, E-Mail, Benachrichtigungsdienste, Textverarbeitung und andere Funktionen unterstützen.

PDC Primary Domain Controller. Ein Domain-Controller in einem Windows-Netzwerk, der als primärer Server zur Identifizierung für diese Domain festgelegt wurde.

Personal Digital Assistant Vgl. PDA.

Persönlicher Modus Bezieht sich auf einen der Modi des WPA-Schutzes.
Vgl. **Persönlicher WPA**.

Persönlicher WPA Ein Teil des WPA-Sicherheitssystems (Wi-Fi Protected Access) für drahtlose Netzwerke. WPA ist ein System zur Verschlüsselung von Datenübertragungen, das für die Verwendung mit einem 802.1X-Identifizierungssystem entwickelt wurde. Die Methode „Persönlicher WPA“ ist einfacher als ein vollständiges WPA-System. Bei dieser Methode wird ein einzelner Pre-Shared-Schlüssel (auch „WPA-PSK“ genannt) für alle Clients verwendet, die 802.1X Identifizierung wird nicht genutzt. Vgl. **Firmenweiter WPA**.

Pfadname Der Speicherort eines Objekts innerhalb eines Dateisystems, dargestellt als eine Reihe von Namen, die durch Schrägstriche (/) getrennt sind.

Phishing Der Versuch, unter dem Deckmantel einer vertrauenswürdigen Organisation oder Einzelperson, an vertrauliche Informationen zu gelangen.

PHP PHP Hypertext Preprocessor (ursprünglich Personal Home Page). Eine in HTML eingebettete Skriptsprache, die zum Erstellen dynamischer Webseiten verwendet wird.

Physisches Volume Ein tatsächliches, mechanisches Volume. Vgl. **Logisches Volume**.

PID Prozess-ID. Eine einem UNIX-Prozess zu Beginn zugewiesene Nummer. Mithilfe der PID können Sie zu einem späteren Zeitpunkt auf den Prozess verweisen.

Pixel Ein einzelner Punkt in einer Grafik mit einem bestimmten Farb- und Helligkeitswert.

PKI Public Key Infrastructure. Ein Mechanismus, der es zwei Parteien bei einer Datenübertragung ermöglicht, sich gegenseitig zu identifizieren und Schlüssel sowie andere Informationen in Identitätszertifikaten zum Ver- und Entschlüsseln von ausgetauschten Nachrichten zu verwenden.

Platzhalter Ein Bereich möglicher Werte für die einzelnen Segmente einer IP-Adresse.

Plenum-geeignete Elemente Elemente wie Kabel und Geräte, die die erforderlichen Sicherheitsstandards für die Installation über abgehängten Decken erfüllen.

PoE Power over Ethernet. Die Fähigkeit eines Geräts, über eine Ethernetverbindung mit Strom versorgt zu werden.

Point to Point Tunneling Protocol Vgl. **PPTP**.

Pointer-Datensatz Vgl. **PTR-Datensatz**.

POP Post Office Protocol. Ein Protokoll für den Empfang eingehender E-Mails. Wenn ein Benutzer POP-E-abgerufen hat, werden sie auf dem Computer des Benutzers gespeichert und normalerweise automatisch vom Mail-Server gelöscht.

Port Eine Art virtueller „Briefschlitz“. Ein Server erkennt anhand der Port-Nummern, welches Programm Datenpakete empfangen soll. Firewalls erkennen anhand der Port-Nummern, ob Datenpakete über ein lokales Netzwerk transportiert werden dürfen. „Port“ bezieht sich gewöhnlich entweder auf TCP oder UDP.

Port-Zoning Vgl. Zoning.

POSIX Portable Operating System Interface for UNIX. Auf Unix basierende Open System-Standards, die das Schreiben von Programmen für eine einzelne Zielumgebung ermöglichen, in der sie in unveränderter Form auf einer Vielzahl von Systemen ausgeführt werden können.

Post Office Protocol Vgl. POP.

Postscript Printer Description-Datei Vgl. PPD-Datei.

Power Over Ethernet Vgl. PoE.

Power Sourcing Equipment Vgl. PSE.

PPD-Datei Postscript Printer Description-Datei. Eine Datei mit Informationen zu den Funktionalitäten eines bestimmten Druckermodells. Die PPD-Datei enthält alle Steuerelemente, die erforderlich sind, um sich bestimmter Funktionen wie beispielsweise der Verwendung mehrerer Papiereinzugfächer, der Arbeit mit speziellen Papierformaten oder der Verwendung des Duplex-Modus zu bedienen. Welche PPD-Datei zusammen mit dem Drucker verwendet wird, richtet sich nach dem verwendeten Druckermodell.

PPTP Point to Point Tunneling Protocol. Ein Netzwerk-Transportprotokoll für VPN-Verbindungen. Dabei handelt es sich um das Standard-VPN-Protokoll unter Windows. Bei diesem Protokoll wird das vom Benutzer definierte Kennwort dazu verwendet, einen Codierungsschlüssel zu erzeugen.

Primärer Domänen-Controller Vgl. PDC.

Primärgruppe Die Standardgruppe eines Benutzers. Das Dateisystem verwendet die ID der Primärgruppe, wenn ein Benutzer auf eine Datei zugreift, deren Eigentümer er nicht ist.

Primärgruppen-ID Eine Nummer, durch die eine Primärgruppe eindeutig identifiziert wird.

Printer Access Protocol. Vgl. PAP.

Prinzipal, Kerberos Der Name und andere identifizierende Informationen eines Clients oder Diensts, der von Kerberos identifiziert werden kann. Ein Benutzer-Prinzipal ist im Normalfall der Name eines Benutzers oder der Name eines Benutzers und ein Kerberos-Realm. Ein Dienst-Prinzipal ist im Normalfall der Name des Diensts, der vollständig qualifizierte DNS-Name des Servers und der Kerberos-Realm.

Private Loop Ein Fibre Channel Arbitrated Loop ohne Bindung an ein Fabric.
Vgl. auch **Public Loop**.

Privater Schlüssel Einer von zwei asymmetrischen Schlüsseln, die in einem PKI-Sicherheitssystem verwendet werden. Der private Schlüssel wird nicht weitergegeben und wird gewöhnlich vom Eigentümer mit einem Kennwort verschlüsselt. Eine Nachricht oder ein Zertifikat kann damit digital signiert und die Authentizität bestätigt werden. Mit einem privaten Schlüssel können Nachrichten mithilfe des entsprechenden öffentlichen Schlüssels entschlüsselt werden. Darüber hinaus können Nachrichten verschlüsselt werden, die sich nur mit dem privaten Schlüssel entschlüsseln lassen.

Programm Eine Reihe von Anweisungen, die in einer Datei gespeichert und von einem Computer ausgeführt werden. In der Dokumentation zu Mac OS X Server wird Software, die für die Verwendung durch einen Client oder Administrator ausgelegt wurde, gewöhnlich als Programm bezeichnet.

Progressives Laden Filmdaten, die über HTTP an den Client übertragen werden. Der Benutzer kann sich den Film während dessen Übertragung anschauen. Hierbei handelt es sich nicht um eine Form des Medien-Streamings.

Protokoll Eine Gruppe von Regeln, über die festgelegt wird, in welcher Form Daten zwischen zwei Programmen ausgetauscht werden müssen.

Proxy-Server Ein Server, der eine Mittlerposition zwischen einem Client-Programm, wie beispielsweise einem Webbrowser, und einem realen Server einnimmt. Der Proxy-Server fängt alle Anforderungen an den realen Server ab, um festzustellen, ob er die Anforderung selbst erfüllen kann. Ist dies nicht der Fall, leitet er die Anforderung an den realen Server weiter.

Prozess Ein Programm, das bereits ausgeführt wird und dem ein Teil des Arbeitsspeichers zugewiesen wurde.

Prozess-ID Vgl. PID.

PSE Power Sourcing Equipment.

Pseudonym Eine Adresse für Instant Messaging. Sie kann einen Benutzernamen und eine Chat-Server-Adresse umfassen.

PTR-Datensatz Pointer Record. Ein DNS-Datensatztyp, der IP (IPv4)-Adressen in Domain-Namen umwandelt. Wird für DNS Reverse Lookups verwendet.

Public Loop Ein Fibre Channel Arbitrated Loop mit Bindung an ein Fabric.
Vgl. **Private Loop**.

Puffercache Ein Speicherbereich mit Daten, auf die schneller zugegriffen werden kann, als durch wiederholtes Lesen der Daten von einer Festplatte.

Pull-Technologie Die Übertragung von Informationen als Reaktion auf eine spezifische Anforderung dieser Informationen. Das Öffnen einer Webseite in einem Browser ist ein Beispiel für die Pull-Technologie. Vgl. **Push-Technologie**.

Punkt-zu-Punkt Eine von drei physischen Topologien, die in Fibre Channel-Umgebungen verwendet werden, um Knoten miteinander zu verbinden. Die Punkt-zu-Punkt-Topologie besteht aus einer einzelnen Verbindung zwischen zwei Knoten. Vgl. auch **Arbitrated Loop** und **Fabric**.

Push-Technologie Die Übertragung von Informationen, die vom Empfänger nicht angefordert wurden. Vgl. **Pull-Technologie**.

Q

qtaccess Der Name der Zugriffsdatei mit reinem Text, die Informationen über Benutzer und Gruppen enthält, die dazu berechtigt sind, Medien in dem Ordner anzuzeigen, in dem sich die Zugriffsdatei befindet.

QTSS QuickTime Streaming Server. Eine Technologie, die es Ihnen ermöglicht, Medien via Internet in Echtzeit bereitzustellen.

QTSS Publisher Ein Apple-Programm (im Lieferumfang von Mac OS X Server enthalten) für die Verwaltung von QuickTime-Medien und -Wiedergabelisten sowie für die Vorbereitung von Medien für das Streaming und Laden.

QuickTime Eine Gruppe von Macintosh-Systemerweiterungen oder eine Windows-DLL (Dynamic-Link Library), durch die die Zusammenstellung und das Abspielen von Filmen unterstützt wird.

QuickTime Pro Eine Version von QuickTime-Player mit erweiterten Funktionen, zu denen auch Bearbeitungsfunktionen gehören.

QuickTime Streaming Server Vgl. **QTSS**.

QuickTime-Player Ein Programm (wird mit der QuickTime-Systemsoftware mitgeliefert) zum Abspielen von QuickTime-Filmen.

R

RADIUS Remote Authentication Dial-In User Service.

RADIUS-Server Ein Computer im Netzwerk, der eine zentralisierte Datenbank mit Informationen zur Identifizierung für Computer im Netzwerk bereitstellt.

RAID Redundant Array of Independent (oder Inexpensive) Disks. Eine Gruppierung mehrerer physischer Festplatten zu einem Festplatten-Array, das entweder High-Speed-Zugriff auf gesicherte Daten bietet, Daten spiegelt, sodass diese im Fall eines Festplattenausfalls wiederhergestellt werden können, oder das beide Funktionen bereitstellt. Das RAID-Array wird dem Speichersystem als eine einzelne logische Speichereinheit präsentiert. Vgl. auch **RAID-Array**, **RAID-Stufe**.

RAID 0 Ein RAID-Schema, in dem Daten gleichmäßig in Stripes (Streifen) einheitenübergreifend über ein Laufwerks-Array verteilt werden. RAID 0 erhöht die Geschwindigkeit der Datenübertragung, bietet jedoch keine Datensicherheit.

RAID 0+1 Eine Kombination von RAID 0 und RAID 1. Dieses RAID-Schema wird durch das Striping von Daten über mehrere Paare gespiegelter Laufwerke erstellt.

RAID 1 Ein RAID-Schema, das ein Paar gespiegelter Laufwerke mit identischen Kopien der gleichen Daten erstellt. Es sorgt für eine hohe Datenverfügbarkeit.

RAID 10 Eine hybride RAID-Stufe, die mithilfe von Software-RAID-Striping Daten über RAID 1 (oder gespiegelte) Arrays einheitenübergreifend verteilt.

RAID 3 Ein RAID-Schema, das Daten über zwei oder mehr Laufwerke einheitenübergreifend verteilt (Striping) und Paritätsdaten auf einem dedizierten Laufwerk speichert. Im Fall eines Volume-Ausfalls können die redundanten Paritäts-Bits zum Wiederherstellen von Daten auf einem beliebigen Laufwerk verwendet werden.

RAID 30 Eine hybride RAID-Stufe, die mithilfe von Software-RAID-Striping Daten über RAID 3-Arrays einheitenübergreifend verteilt.

RAID 5 Ein RAID-Schema, das Daten und Paritätsinformationen jeweils blockweise über ein Laufwerks-Array verteilt. Die Laufwerke funktionieren dabei unabhängig voneinander. Dies ermöglicht eine maximale Leseleistung beim Zugriff auf große Dateien.

RAID 50 Eine hybride RAID-Stufe, die Software-RAID-Striping über RAID 5-Arrays verwendet.

RAID-Array Eine Gruppe physischer Volumes, die durch ein RAID-Schema verwaltet und geschützt und von RAID-Hardware oder -Software als ein einzelnes logisches Volume präsentiert werden. In Xsan erscheinen RAID-Arrays als LUNs, die zu Speicher-pools zusammengefasst werden.

RAID-Stufe Ein Speicherzuordnungsschema zur Speicherung von Daten in einem RAID-Array. Diese Stufe wird in Form einer Zahl angegeben, z. B. RAID 3 oder RAID 0+1.

RAID-System Vgl. **RAID-Array**.

RBL Real-time Black-hole List. Ein Internetdienst, der als Absender von Junk-Mail bekannte Mail-Server bzw. Mail-Server, die im Verdacht stehen, Relais-Server zu sein, auf „schwarze Listen“ setzt.

Real Time Streaming Protocol Vgl. **RTSP**.

Real-time Black-hole List Vgl. **RBL**.

Real-Time Transport Protocol Vgl. **RTP**.

Realm Allgemeiner Begriff mit unterschiedlicher Verwendung. Vgl. **Kerberos-Realm**, **WebDAV-Realm**.

Redundant Array of Independent (oder Inexpensive) Disks Vgl. **RAID**.

Redundanz Das Duplizieren von Daten oder das Einbeziehen von zusätzlichen Komponenten in ein System (etwa zusätzliche Laufwerke), um Daten wiederherzustellen oder nach einem Ausfall einer Systemkomponente weiterhin mit dem System zu arbeiten.

Referenzfilm Eine mit einem Dienstprogramm wie MakeRefMovie-X erzeugte .mov-Datei, die kostenlos bei Apple erhältlich ist. Die Datei enthält Angaben zum Speicherort einer Streaming-Mediendatei, kann aber auch Angaben zu den Speicherorten mehrerer Streaming-Dateien enthalten. Beispielsweise kann über eine mit einer Webseite verbundene Referenzdatei ein Client-Player auf die nur auf Anfrage abzuspielende Präsentation verwiesen werden, die speziell für die vorliegende Verbindungsgeschwindigkeit verschlüsselt wurde.

Reflektierter Stream Ein Live-Broadcasting, das als Unicast-Stream ausgegeben wird. Film- und MP4-Wiedergabelisten erzeugen ebenfalls reflektierte Streams.

Rekursion Der Prozess zur vollständigen Auflösung von Domain-Namen in IP-Adressen. Bei einer rekursionsfreien DNS-Abfrage wird zur Adressauflösung Bezug auf andere DNS-Server genommen. Benutzerprogramme sind hinsichtlich der Durchführung dieser Funktion grundsätzlich vom DNS-Server abhängig, andere DNS-Server hingegen müssen keine rekursive Abfrage ausführen.

Relais-Punkt (Relay Point) Vgl. **Relais-Server**.

Relais-Server (Relay) In QuickTime Streaming Server erhält ein Relais-Server einen eingehenden Stream und leitet diesen dann an einen oder mehrere Streaming-Server weiter. Relais-Server können die für die Internetverbindung benötigte Bandbreite verringern und sind nützlich für Übertragungen mit zahlreichen Empfängern an verschiedenen Orten. In Bezug auf das Internet und E-Mail-Programme ist ein Relais-Server ein Mail-SMTP-Server, der eingehende E-Mails an einen anderen SMTP-Server, jedoch nicht an deren letztendliches Ziel, sendet.

Rendezvous Vgl. **Bonjour**.

Replikation Die Erstellung von Kopien einer Verzeichnis-Domäne zur Steigerung der Leistung oder Gewährleistung unterbrechungsfreier Netzwerkdienste im Falle eines Systemausfalls.

Rich-Media-Inhalte Inhalte, die optisch und akustisch durch Animationen oder Videoinhalte angereichert sind. Werden hauptsächlich für Werbung im Internet verwendet.

Roaming-Benutzerprofile Die Gesamtheit der von einem Benutzer vorgenommenen persönlichen Einstellungen für den Desktop und die Systemsteuerung, die der Windows Domänen-Controller auf einem Server speichert und Windows anwendet, wenn sich der Benutzer von einem beliebigen Client-Computer an der Windows-Domäne anmeldet.

Rogue-Computer (Nicht autorisierter Computer) Ein Computer, der von einem Angreifer für das Eindringen in den Datenverkehr eines Netzwerks eingerichtet wurde, um nicht autorisierten Zugriff auf die Netzwerkumgebung zu erlangen.

root Ein Account auf einem System, dem kein Schutz oder keine Einschränkungen zugewiesen wurden. Systemadministratoren können mit diesem Account Änderungen an der Systemkonfiguration vornehmen.

Round Robin (Umlaufend) Eine Xsan-Zuordnungsstrategie für Speicherpools. In einem aus mehreren Speicherpools bestehenden Volume ordnet Xsan in jedem Pool nacheinander Speicherplatz für fortlaufende Schreibenforderungen zu.

Router Ein Gerät für den Netzbetrieb von Computern, das Datenpakete an ihre Ziele weiterleitet. Ein Router ist eine Sonderform eines Gateways und verbindet zusammengehörige Netzwerksegmente miteinander. In einem kleinen Büro- oder Privatnetzwerk bezeichnet der Begriff „Router“ meist ein Internet-Gateway, häufig mit NAT-Funktionen (Network Address Translation). Dies ist i. A. zwar richtig, doch eigentlich bezieht sich dieser Begriff korrekterweise auf ein Netzwerkgerät mit dedizierter Routing-Hardware.

RSA Rivest Shamir Adleman-Algorithmus. Ein Verschlüsselungssystem mit öffentlichem Schlüssel, das sowohl zum Verschlüsseln von Nachrichten als auch zum Erstellen digitaler Signaturen verwendet werden kann.

RSS Really Simple Syndication. Ein XML-Format, das das Veröffentlichen, Verteilen und Sammeln von webbasierten Inhalten vereinfacht. Wenn Webseiten Inhalt mithilfe von RSS veröffentlichen (RSS-Feeds genannt), können als RSS-Aggregatoren bezeichnete Programme diesen Inhalt erkennen. Safari verfügt über einen integrierten RSS-Aggregator, mit dem Sie RSS-Feeds verwalten und durch RSS-Feeds blättern können, einschließlich Feeds, die von Blogs erstellt werden, die mithilfe des Webdiensts von Mac OS X Server bereitgestellt werden.

RTP Real-Time Transport Protocol. Ein „End-to-End“-Netzwerk-Transportprotokoll, das sich besonders für Programme eignet, die über Multicast- oder Unicast-Netzwerkdienste Daten (z. B. Audio-, Video- oder Simulationsdaten) in Echtzeit übertragen.

RTSP Real Time Streaming Protocol. Ein Protokoll auf Programmebene zur Steuerung der Zustellung von Daten mit Echtzeit-Eigenschaften. RTSP bietet einen erweiterbaren Rahmen für die kontrollierte „On-Demand“-Zustellung von Echtzeitdaten, wie z. B. Audio- und Videomaterial. Als Quelle der Daten kommen sowohl „live“ eingespeiste Daten als auch gespeicherte Clips in Frage.

S

SACL Service Access Control List. Mithilfe einer SAACL können Sie festlegen, welche Benutzer und Gruppen Zugriff auf bestimmte Dienste haben sollen. Vgl. **ACL**.

Samba Open-Source-Software, die mithilfe des SMB-Protokolls Datei- und Druckdienste sowie Dienste für die Identifizierung, Autorisierung, Namensauflösung und die Suche nach Netzwerkdiensten für Windows-Clients bereitstellt.

SAN Storage Area Network. Im Allgemeinen ein Netzwerk, dessen Hauptzweck in der Übertragung von Daten zwischen Computersystemen und Speicherelementen sowie unter Speicherelementen besteht. In Xsan bezeichnet ein SAN eine Kombination aus einem oder mehreren Controllern, Speichervolumen und Speicher-Clients.

SASL Simple Authentication and Security Layer. Ein erweiterbares Identifizierungsschema, mit dem der Open Directory-Kennwortserver eine Vielzahl an Identifizierungsmethoden für Netzwerkbenutzer unterstützen kann, die für die verschiedenen Dienste von Mac OS X Server erforderlich sind.

Schatten-Image Eine Datei, die vom NetBoot-Daemon-Prozess für jeden per NetBoot gestarteten Client erstellt wird. In die Datei können Programme, die auf dem Client ausgeführt werden, temporäre Daten schreiben.

Schema Die Sammlung von Attributen und Datensatztypen oder Klassen, die eine Kopie für die Informationen in einer Verzeichnis-Domain enthalten.

SCSI Small Computer System Interface. Eine parallele Schnittstelle, über die Computer mit anderen Geräten verbunden werden. Die SCSI-Protokolle können in Fibre Channel-Netzwerken verwendet werden (sie werden dann als „FCP-Protokolle“ bezeichnet).

SCSI 3 Eine aktuelle Version des bereits bekannten SCSI-Standards, der Verbesserungen wie eine schnellere Datenübertragung und die Verwendung längerer Kabel zwischen Geräten bietet.

SD-Video Standard Definition-Video.

SDP Session Description Protocol. Eine Textdatei, die mit dem QuickTime Streaming Server verwendet wird und Informationen zu Format, zeitlicher Planung und Autor einer Live-Streaming-Sendung enthält. Zudem erteilt die Datei dem Computer des Benutzers Anweisungen für das Einschalten der Sendung.

Secure Sockets Layer Vgl. **SSL**.

Server Ein Computer, der für andere Computer oder Netzwerkgeräte Dienste bereitstellt (wie Dateidienst, Mail-Dienst oder Webdienst).

Server Message Block Vgl. **SMB**.

Service Location Protocol Directory Agent Vgl. **SLP DA**.

Session Description Protocol Vgl. **SDP**.

SFP Small Form-factor Pluggable. Ein Anschlusstyp, der bei Fibre Channel-Kupferkabeln verwendet wird.

Shadow-Kennwort Ein Kennwort, das in einer sicheren Datei auf dem Server gespeichert wird und mit einer Vielzahl an konventionellen Identifizierungsmethoden identifiziert werden kann, die für die verschiedenen Dienste von Mac OS X Server erforderlich sind. Die Identifizierungsmethoden umfassen APOP, CRAM-MD5, DHX, LAN Manager, NTLMv1, NTLMv2 und WebDAV-Digest.

Shared Secret (gemeinsamer Schlüssel) Ein für jeden Knoten einer L2TP VPN-Verbindung definierter Wert, der als Eingabe für den Codierungsschlüssel in Bezug auf Identifizierung und Datentransportverbindungen dient.

Shell Ein Programm, das andere Programme ausführt. Sie können über eine Shell mit dem Computer interagieren, indem Sie in einer Shell-Eingabeaufforderung Befehle eingeben. Vgl. auch **Befehlszeilenfenster**.

Shell-Eingabeaufforderung Ein Zeichen, das am Anfang einer Zeile in einem Befehlszeilenfenster angezeigt wird und angibt, dass Sie einen Befehl eingeben können.

Sichere Prüfsumme (Hash) Ein Algorithmus, der zur Verschlüsselung von Kennwörtern bei der Identifizierung von Benutzern verwendet werden kann. Eine sichere Prüfsumme, die auch als unidirektionale Prüfsummenfunktion bezeichnet wird, erstellt einen spezifischen verschlüsselten Wert aus einer bestimmten Benutzereingabe. Sie kann jedoch nicht zum Wiederherstellen des ursprünglichen Kennworts aus der verschlüsselten Ausgabe verwendet werden. Vgl. auch **Hash**.

Sicherheits-ID Vgl. **SID**.

Sicherungskopie Eine Sammlung gespeicherter Daten, die im Falle eines Datenverlusts dazu dienen, die ursprünglichen Daten wiederherzustellen.

SID Security Identifier. Ein eindeutiger Wert, der einen Benutzer, eine Gruppe oder einen Computer-Account in einer mit Windows NT-kompatiblen Domain identifiziert.

Simple Authentication and Security Layer Vgl. **SASL**.

Simple Mail Transfer Protocol Vgl. **SMTP**.

Simple Network Management Protocol Vgl. **SNMP**.

Sitzung Die Zeit, während der zwei Programme oder zwei Benutzer, die Programme ausführen, über ein Netzwerk miteinander kommunizieren. Wenn sich z. B. ein Benutzer bei einem Dateiserver anmeldet, wird eine Sitzung gestartet, die andauert, bis sich der Benutzer abmeldet oder die Sitzung vom Dateidienst beendet wird.

Skalieren Die Anpassung der Größe (im Normalfall eine Erweiterung) eines Systems oder Netzwerks, sodass alle Funktionen oder Dienste weiterhin mit der gleichen Leistung zur Verfügung gestellt werden können.

Slave-Zone Die DNS-Zonen-Datensätze, die auf einem sekundären DNS-Server geführt werden. Eine Slave-Zone erhält ihre Daten über Zonen-Transfers von der Master-Zone auf dem primären DNS-Server.

SLP DA Service Location Protocol Directory Agent. Ein Protokoll, das die in einem Netzwerk verfügbaren Dienste registriert und den Benutzern einfachen Zugriff auf diese Dienste ermöglicht. Wenn zum Netzwerk ein Dienst hinzugefügt wird, registriert sich der Dienst mithilfe von SLP im Netzwerk. SLP DA nutzt ein zentrales Repository für registrierte Netzwerkdienste.

Small Computer System Interface Vgl. **SCSI**.

Small Form-factor Pluggable Vgl. **SFP**.

Smartcard Eine Chipkarte mit Mikroprozessor, die bestimmte Sicherheitsfunktionen bietet. Der Mikroprozessor der Smartcard und ein geeignetes Lesegerät verwenden ein gemeinsames Identifizierungsprotokoll, um sich gegenseitig zu identifizieren, bevor bestimmte Informationen freigegeben werden. Auf einer Smartcard können Kennwörter, Zertifikate oder Schlüssel sicher gespeichert werden.

SMB Server Message Block. Ein Protokoll, das Client-Computern den Zugriff auf Dateien und Netzwerkdienste ermöglicht. Es kann über TCP/IP, das Internet und andere Netzwerkprotokolle genutzt werden. SMB-Dienste verwenden SMB zur Bereitstellung des Zugriffs auf Server, Drucker und andere Netzwerkressourcen.

SMTP Simple Mail Transfer Protocol. Ein Protokoll zum Senden und Übertragen von E-Mails. Da SMB eingehende Nachrichten nur in begrenztem Umfang in eine Warteliste stellen kann, wird SMTP normalerweise nur zum Senden von E-Mails verwendet, während POP oder IMAP zum Empfangen von Mail verwendet wird.

SNMP Simple Network Management Protocol. Eine Gruppe von Standardprotokollen zur Verwaltung und Überwachung plattformübergreifender Netzwerkgeräte.

SO/HO Small Office-/Home Office-Netzwerk.

Sofortige Wiedergabe (Instant-On) Beim QuickTime-Streaming eine Weiterentwicklung der „Skip Protection“-Technologie von Apple, durch die sich die Puffer- oder Wartezeit drastisch reduziert und eine verzögerungsfreie Darstellung von Streaming-Video über eine Breitbandverbindung möglich wird.

Spam (Junk-Mail) Unerwünschte E-Mails (auch als Junk-Mail bezeichnet).

Speicherklasse Eine Möglichkeit zur Bewertung von Massenspeichermedien auf Grundlage der Anforderungen der zu speichernden Daten. Je wichtiger die Daten, desto höher die Speicherklasse.

Speicherpool Eine Gruppe logischer Volumes mit ähnlichen Eigenschaften wie Durchsatz oder Latenzzeit, über die Benutzerdaten einheitenübergreifend verteilt werden (Striping). In Xsan werden Speicherpools zu Volumes zusammengefasst. Im StorNext File System von ADIC wird eine solche Gruppe als Stripe-Gruppe bezeichnet.

Speichervirtualisierung Das Gruppieren physischer Massenspeichergeräte zu einer logischen Speichereinheit, die von einem zentralen Speicherort verwaltet und Clients als ein einzelnes Volume präsentiert werden kann. Vgl. auch **Virtualisierung**.

Spiegeln Das Schreiben identischer Datenkopien auf zwei physische Laufwerke. Eine Spiegelung schützt im Falle eines Volume-Ausfalls vor Datenverlust und stellt die einfachste Möglichkeit dar, eine Datenredundanz zu erzielen.

Spotlight Eine komplexe Suchmaschine, die in Dokumenten, Bildern, Filmen, PDF-Dateien, E-Mails, Kalendereinträgen und Systemeinstellungen sucht. Die Suche kann nach Textinhalten, Dateinamen bzw. dateispezifischen Informationen erfolgen.

Sprite Ein animiertes Bild, das von QuickTime verwaltet wird. Ein Sprite wird einmal definiert und anschließend nur noch über Befehle, durch die seine Position oder sein Erscheinungsbild verändert werden, animiert.

Spur Eine QuickTime-Datenstruktur, die einen einzelnen Datenstrom in einem QuickTime-Film darstellt. Ein Film kann mit einer oder mehreren Spuren ausgestattet sein. Die verschiedenen Spuren eines Films sind voneinander unabhängig und jede Spur stellt einen eigenen Datenstrom dar.

SSL Secure Sockets Layer. Ein Internetprotokoll, das das Senden verschlüsselter authentifizierter Informationen über das Internet ermöglicht. Neuere Versionen von SSL sind unter der Bezeichnung TLS (Transport Level Security) bekannt.

Standard Die Aktion, die automatisch von einem Programm ausgeführt wird, wenn der Benutzer keine andere Auswahl trifft.

Standard Definition-Video Vgl. **SD-Video**.

Statische IP-Adresse Eine IP-Adresse, die einem Computer oder Gerät einmal zugeordnet und nicht mehr geändert wird.

Storage Area Network Vgl. **SAN**.

Störungempfindlichkeit Die Resistenz drahtloser Geräte gegenüber störenden Interferenzen durch andere Objekte (z. B. Mikrowellengeräte, schnurlose Telefone usw.).

Stratum 1 Ein Internet-weit betriebener „amtlicher“ NTP-Server (Network Time Protocol), dessen Aufgabe darin besteht, stets die jeweils aktuelle UTC-Zeit zu ermitteln. Es stehen noch weitere Stratum-Server zur Verfügung (gekennzeichnet mit den Ziffern 2, 3 etc.). Jeder dieser Server informiert sich beim Stratum-Server mit der nächst-niedrigen Ziffer über die jeweils aktuelle Zeit.

Streaming Verteilen von Video- oder Audiodaten über ein Netzwerk in Echtzeit. Dabei wird (statt eine Datei einzeln zu laden) mit einem Stream von Datenpaketen gearbeitet.

Strip Ein **Striping-Element**.

Stripe Eine Partition eines Laufwerks in einem RAID-Array.

Stripe-Breite (Streifenbreite) Eine Eigenschaft des Xsan-Speicherpools. Die Anzahl der Datenbyte, angegeben als eine Anzahl von Dateisystemblöcken, die Xsan auf eine LUN in einem Speicherpool schreibt, bevor zur nächsten LUN im Pool gewechselt wird.

Stripe-Größe Die Anzahl der Blöcke in einem Stripe (Streifen).

Stripe-Gruppe Der StorNext File System-Begriff für einen Xsan-Speicherpool.

Stripeset Ein Array mit Striping-Daten.

Striping (Einheitenübergreifendes Verteilen von Daten) a.) Das Schreiben von Daten auf nebeneinander angeordnete Stripes in einem RAID-Array oder einer LUN. b.) Eine Methode zur Speicherung von Daten, bei der Laufwerke in einem RAID-Array in Partitionen oder Stripes (Streifen) unterteilt werden und Daten nacheinander auf alle Stripes im Array geschrieben werden.

Striping-Element Ein einzelner Teil eines Stripe (Streifens), der sich auf einem bestimmten Volume in einem Festplatten-Array befindet. Wird auch als **Strip** bezeichnet.

Subdomain Gelegentlich auch als Hostname bezeichnet. Teil des Domain-Namens eines Computers im Internet. Er enthält nicht die Domain oder die Domain-Bezeichnung der obersten Ebene (TLD) (z. B. .com, .net, .us, .uk). Der Domain-Name „www.beispiel.com“ setzt sich zusammen aus der Subdomain „www“, der Domain „beispiel“ und der Domain der obersten Ebene „com“.

Suchbeginn Ein Name, der angibt, wo die Suche nach Informationen in einer Hierarchie mit Einträgen in einem LDAP-Verzeichnis beginnt.

Suchpfad Eine Liste von Verzeichnis-Domains, die von einem Mac OS X-Computer, der Konfigurationsinformationen benötigt, durchsucht werden. Bezeichnet auch die Reihenfolge, in der Domains durchsucht werden. Wird gelegentlich als Suchrichtlinie bezeichnet.

Suchrichtlinie Vgl. Suchpfad.

Suffix, Suchbeginn Der Name des Eintrags (Objekts), der alle anderen Einträge eines LDAP-Verzeichnisses enthält.

Switch Hardware für den Netzbetrieb, die mehrere Knoten (oder Computer) miteinander verbindet. Switches werden in Ethernet- und Fibre Channel-Netzwerken verwendet und sorgen für schnelle Verbindungen zwischen Geräten.

Switched Fabric Eine Fibre Channel-Topologie. Vgl. Fabric.

Systemloser Client Ein Computer, auf dessen lokaler Festplatte kein Betriebssystem installiert ist. Systemlose Computer können über Image-Dateien gestartet werden, die sich auf dem NetBoot-Server befinden.

T

TB Terabyte. $1.099.511.627.776 (2^{40})$ Byte.

TCP Transmission Control Protocol. Eine Methode, die in Verbindung mit dem Internet Protokoll (IP) zum Senden von Daten in Form von Nachrichteneinheiten zwischen Computern über das Internet genutzt wird. IP ist für die eigentliche Zustellung der Daten zuständig, während TCP für die Verwaltung der einzelnen Dateneinheiten (der sogenannten Pakete) zuständig ist, in die eine Nachricht zur effizienten Weiterleitung durch das Internet aufgeteilt wird.

Teilbereich Ein logisches Segment eines RAID-Arrays. Jeder Teilbereich stellt eine separate LUN dar und wird auf einem Hostcomputer als separates Volume angezeigt.

Teilnetzmaske Eine in IP-Netzwerken verwendete Zahl zur Angabe, bei welchem Teil einer IP-Adresse es sich um die Netzwerkzahl handelt.

Teilnetzwerk Eine Gruppierung von Client-Computern im selben Netzwerk, die nach Standort (beispielsweise Etagen eines Gebäudes) oder nach Nutzung (beispielsweise alle Schüler der 8. Klasse) strukturiert sind. Die Verwendung von Teilnetzwerken vereinfacht die Verwaltung. Vgl. auch **IP-Teilnetzwerk**.

Temporal Key Integrity Protocol Vgl. **TKIP**.

Terabyte Vgl. **TB**.

Thema Ein Stylesheet, das die Darstellung von Blogs steuert, die vom Weblog-Dienst bereitgestellt werden.

Ticket (Kerberos) Ein temporäres Zertifikat, das die Identität eines Kerberos-Clients gegenüber einem Dienst bestätigt.

Ticket-Granting Ticket Ein spezielles Kerberos-Ticket, mit dem ein Client Tickets für Dienste im selben Realm anfordern kann. Ein Client erhält ein Ticket-Granting Ticket durch Bestätigung der Identität, etwa durch Eingabe eines gültigen Namens und Kennworts bei der Anmeldung.

Time-Server Ein Netzwerk-Server, anhand dessen Uhr andere Computer im Netzwerk ihre Uhren synchronisieren, sodass alle Computer auf die gleiche Zeit eingestellt sind. Vgl. auch **NTP**.

Time-to-Live Vgl. **TTL**.

TKIP Temporal Key Integrity Protocol. Eine Technologie für die Datenverschlüsselung.

Tomcat Die offizielle Referenzimplementierung für Java Servlet 2.2 und JavaServer Pages 1.1, zwei sich ergänzende Technologien, die unter dem Java Community Process entwickelt wurden.

Topologie Die Art und Anordnung von Verbindungen zwischen Geräten in einem Netzwerk. Fibre Channel unterstützt beispielsweise **Arbitrated Loop**-, **Fabric**- und **Punkt-zu-Punkt**-Topologien.

Trackback Ein elektronischer Link zwischen zwei Blog-Einträgen. Ein Blogger (der Autor eines Blogs) reagiert oder verweist über einen Trackback auf den Eintrag eines anderen Bloggers. Damit ein Blogger einen Trackback erstellen kann, veröffentlicht er einen Eintrag in seinem Blog und versieht diesen mit einem Link zum Eintrag des anderen Bloggers. Wenn Sie den Eintrag des anderen Bloggers lesen, können Sie den Inhalt des Eintrags sehen, zu dem der Trackback erstellt wurde. Durch Klicken auf den Link gelangen Sie zu dem Blog, in dem dieser Eintrag veröffentlicht wurde.

Transmission Control Protocol Vgl. **TCP**.

TTL Time-to-Live. Die angegebene Zeitdauer, während der DNS-Informationen in einem Cache zwischengespeichert werden. Wenn eine Kombination aus Domain-Name und IP-Adresse länger als durch den TTL-Wert angegeben gespeichert wurde, wird der Eintrag aus dem Cache des Name-Servers (aber nicht vom primären DNS-Server) gelöscht.

Tunneling Eine Technologie, die das Senden von Daten eines Netzwerkprotokolls unter Verwendung des Formats eines anderen Protokolls ermöglicht.

Tween-Spur Eine Spur, über die die Anzeige anderer Spuren verändert wird.

TXT-Datensatz Text-Datensatz. Ein DNS-Datensatztyp zur Speicherung einer Textzeichenfolge für die Antwort auf eine DNS-Abfrage.

U

Übergeordneter Computer Ein Computer, dessen freigegebene Verzeichnis-Domain Konfigurationsinformationen für andere Computer bereitstellt.

UCE Unsolicited Commercial E-Mail. Vgl. **Spam**.

UDP User Datagram Protocol. Eine Kommunikationsmethode, die das Internet Protocol (IP) zum Senden einer Dateneinheit (eines so genannten Datagramms) von einem Computer zu einem anderen innerhalb eines Netzwerks verwendet. Netzwerkprogramme, die nur sehr kleine Dateneinheiten auszutauschen haben, können UDP anstelle von TCP verwenden.

Unicast (automatisch mit Ankündigung) Eine Methode, mit deren Hilfe eine Sendung (Broadcast) an einen Streaming-Server übertragen wird, in der eine SDP-Datei automatisch kopiert und auf dem Server auf dem neuesten Stand gehalten wird. Bevor mit einer derartigen Sendung (Broadcast) begonnen wird, müssen ein entsprechender Broadcasting-Benutzername und ein Kennwort angelegt werden.

Unicasting Die Übertragung von Daten an einen einzelnen Empfänger oder Client. Wenn ein Film als Unicast-Datenpaket mithilfe von RSTP an einen Benutzer gesendet wird, kann der Benutzer in einem On-Demand-Film frei von einer Stelle zu einer anderen wechseln.

Unicode Ein Standard, durch den jedem Zeichen (unabhängig von der Sprache oder dem zur Anzeige der Sprache verwendeten Betriebssystem) eine eindeutige Zahl zugeordnet wird.

Uniform Resource Locator Vgl. URL.

Universal Serial Bus Vgl. USB.

Universal Time Coordinated Vgl. UTC.

Untergeordneter Computer Ein Computer, der Konfigurationsinformationen aus der freigegebenen Verzeichnis-Domain eines übergeordneten Computers erhält.

Unterverzeichnis Ein Verzeichnis innerhalb eines Verzeichnisses.

URL Uniform Resource Locator. Die Adresse eines Computers, einer Datei oder Ressource, auf die in einem lokalen Netzwerk oder im Internet zugegriffen werden kann. Die URL-Adresse setzt sich zusammen aus dem Namen des Protokolls, das für den Zugriff auf die Ressource benötigt wird, einem Domain-Namen, der einen bestimmten Computer im Internet identifiziert, und einer hierarchischen Beschreibung des Dateispeicherorts auf dem Computer.

USB Universal Serial Bus. Ein Standard für die Kommunikation zwischen einem Computer und externen Peripheriegeräten über ein kostengünstiges Direktanschlusskabel.

User Datagram Protocol Vgl. UDP.

UTC Universal Time Coordinated. Eine Standardreferenzzeit. UTC basiert auf einer atomaren Resonanz und Uhren, die sich an der UTC orientieren, werden häufig auch als „Atomuhren“ bezeichnet.

V

Variable Bitrate Vgl. **VBR**.

VBR Variable Bitrate. Ein Verfahren zum Komprimieren von Daten, das sich die Änderungen der Datenrate der betreffenden Medien zu Nutze macht.

Verbindungsaggregation Das Konfigurieren mehrerer Netzwerkverbindungen als eine einzige logische Verbindung zur Steigerung der Kapazität und Verfügbarkeit von Netzwerkverbindungen. Bei der Verbindungsaggregation wird allen Anschlüssen die gleiche ID zugewiesen. Vergleichbar mit **Multipathing** (hierbei behalten alle Anschlüsse ihre eigenen Adressen).

Verfügbarkeit Zeitspanne, während der ein System verfügbar ist, wenn es benötigt wird. Vgl. auch **Hochverfügbarkeit**.

Verschachtelte Gruppe Eine Gruppe, die Mitglied einer anderen Gruppe ist. Verschachtelte Gruppen ermöglichen Administratoren das globale Verwalten mehrerer Benutzer (zur Einflussnahme auf alle Mitglieder einer Gruppe), aber auch das Verwalten auf einer kleineren, stärker zielgerichteten Ebene (selektive Einflussnahme auf bestimmte Mitglieder einer Gruppe).

Verschlüsselung Der Prozess, Daten so zu codieren, dass sie ohne spezielle Zusatzinformationen nicht lesbar sind. Wird gewöhnlich für die Kommunikation von geheimem und vertraulichem Inhalt eingesetzt. Vgl. auch **Entschlüsselung**.

Vertrauenswürdige Bindung Eine gegenseitig identifizierte Verbindung zwischen einem Computer und einer Verzeichnis-Domain. Der Computer stellt Zertifikate zur Bestätigung seiner Identität bereit und die Verzeichnis-Domain gibt ebenfalls Zertifikate zur Bestätigung ihrer Identität an.

Verwaltete Einstellungen System- oder Programmeinstellungen, die von einem Administrator verwaltet werden. Mithilfe des Arbeitsgruppenmanagers können Administratoren die Werte bestimmter Systemeinstellungen für verwaltete Mac OS X-Clients festlegen.

Verwalteter Client Benutzer, Gruppe oder Computer, dessen/deren Zugriffsrechte und/oder Einstellungen von einem Administrator festgelegt werden.

Verwaltetes Netzwerk Die Objekte, die verwaltete Clients sehen dürfen, wenn auf das Netzwerksymbol in einem Finder-Fenster geklickt wird. Administratoren steuern diese Einstellungen mithilfe des Arbeitsgruppenmanagers. Wird auch als „Netzwerkdarstellung“ bezeichnet.

Verzeichnis Vgl. **Ordner**.

Verzeichnis-Domain Eine spezialisierte Datenbank, in der Berechtigungsinformationen über Benutzer und Netzwerkressourcen gespeichert werden, die von der Systemsoftware und den Programmen benötigt werden. Die Datenbank ist für die gleichzeitige Bearbeitung zahlreicher Anfragen sowie das schnelle Suchen und Abrufen von Informationen optimiert. Wird auch als Verzeichnisknoten oder einfach als Verzeichnis bezeichnet.

Verzeichnis-Domain-Hierarchie Methode zur Verwaltung lokaler und freigegebener Verzeichnis-Domains. Eine Hierarchie hat eine umgekehrte Baumstruktur mit einer Root-Domain auf der obersten und lokalen Domains auf den unteren Ebenen.

Verzeichnisdienste Dienste, die der Systemsoftware und Programmen einheitlichen Zugriff auf Verzeichnis-Domains und andere Informationsquellen zu Benutzern und Ressourcen ermöglichen.

Verzeichnisknoten Vgl. **Verzeichnis-Domain**.

Virtual Private Network Vgl. **VPN**.

Virtualisierung Das Kombinieren mehrerer Netzwerkgeräte oder -dienste zu einem scheinbar einzigen Gerät oder Dienst, um so eine verbesserte Leistung oder gesteigerte Funktionalität bereitzustellen und gleichzeitig ein benutzerfreundliches Arbeiten zu ermöglichen. Vgl. auch **Speichervirtualisierung**.

Virtuelle Domain Eine weitere Domain, die Sie in E-Mail-Adressen für Ihre E-Mail-Benutzer verwenden können. Außerdem eine Liste aller Domain-Namen, für die Ihr Mail-Server zuständig ist.

Virtueller Benutzer Eine alternative E-Mail-Adresse (Kurzname) für einen Benutzer. Vergleichbar mit einem Alias, allerdings ist das Erstellen eines weiteren Benutzer-Accounts erforderlich.

Virtuelles Volume Vgl. **Logisches Volume**.

Vollständiger Name Vgl. **Langname**.

Volume Eine aktivierbare Speicherzuordnung, die sich aus Sicht des Clients wie eine lokale Festplatte, Festplattenpartition oder ein lokales Netzwerkvolume verhält. In Xsan besteht ein Volume aus einem oder mehreren Speicherpools. Vgl. **Logisches Volume**.

Volumecache Ein Cache, der sich auf einem Volume befindet. Vgl. auch **Cache** und **Controller-Cache**.

Vordefinierte Accounts Benutzer-Accounts, die bei der Installation von Mac OS X automatisch erstellt werden. Auch einige Gruppen-Accounts sind vordefiniert.

Voreinstellungen Standardattribute, die Sie für mit dem Arbeitsgruppenmanager erstellte Accounts angeben. Voreinstellungen können nur bei der Erstellung von Accounts verwendet werden.

VPN Virtual Private Network. Ein Netzwerk, das Verschlüsselung und andere Technologien nutzt, um eine geschützte Kommunikation über ein öffentliches Netzwerk – üblicherweise das Internet – zu gewährleisten. VPNs sind im Allgemeinen preisgünstiger als reale private Netzwerke, die private Leitungen nutzen, sind aber darauf angewiesen, dass beide Kommunikationsteilnehmer das gleiche Verschlüsselungssystem verwenden. Die Verschlüsselung kann von der Firewall-Software oder von Routern vorgenommen werden.

W

WAN Wide Area Network (Weitverkehrsnetzwerk). Ein Netzwerk, über das geografisch voneinander getrennte Einrichtungen miteinander verbunden werden; Gegenstück zu einem LAN (Local Area Network, lokales Netzwerk) innerhalb einer Einrichtung. Die WAN-Schnittstelle ist gewöhnlich direkt mit dem Internet verbunden.

Warteliste Ein Wartebereich, in dem Objekte zur Bearbeitung durch das System abgelegt werden. Vgl. auch **Druckerwarteliste**.

wav Ein Format für Audiodateien unter Windows.

Webcast Broadcasting von Live-Video- oder -Audiomaterial im Internet.

WebDAV Web-based Distributed Authoring and Versioning. Eine Live-Authoring-Umgebung, in der Client-Benutzer Webseiten überprüfen, Änderungen daran vornehmen und sie wieder in die Website integrieren können, während die Website aktiv ist.

WebDAV-Realm Bereich einer Website, normalerweise ein Ordner oder Verzeichnis, der/das für den Zugriff durch WebDAV-Benutzer und -Gruppen definiert ist.

Weblog Vgl. **Blog**.

Weblog-Dienst Der Mac OS X Server-Dienst, der Benutzern und Gruppen das sichere Erstellen und Verwenden von Blogs ermöglicht. Der Weblog-Dienst verwendet die Open Directory-Identifizierung zum Überprüfen der Identität von Autoren und Lesern der Blogs. Wenn auf den Weblog-Dienst über eine Website zugegriffen wird, die SSL ausführen kann, verwendet der Dienst die SSL-Verschlüsselung, um den Zugriff auf Blogs zusätzlich zu sichern.

Weitergeleiteter Stream Ein Stream, der von einem Server an einen oder mehrere andere Server weitergeleitet wird. Relais-Server können auch zum Generieren eines Multicast-Streams verwendet werden. Das Weiterleiten von MP3-Streams wird von QTSS nicht unterstützt.

Weiterleitungszone Die DNS-Zone, die zwar keine eigenen Datensätze enthält, dafür aber DNS-Abfragen an eine andere Zone weiterleitet.

Weltweiter Name (World Wide Name) Vgl. **WWN**.

Weltweiter Portname (Worldwide Port Name) Vgl. **WPN**.

WEP Wired Equivalent Privacy. Ein Sicherheitsprotokoll für drahtlose Netzwerke.

Wi-Fi Protected Access Vgl. **WPA**.

Wide Area Network (Weitverkehrsnetzwerk) Vgl. **WAN**.

Wiedergabeliste Eine Gruppe von Mediendateien im QTSS-Medienordner, die nacheinander oder in zufälliger Reihenfolge abgespielt werden sollen.

Wiki Eine Website, die es Benutzern ermöglicht, Seiten gemeinsam zu bearbeiten und per Webbrowser einfach auf frühere Versionen der Seiten zuzugreifen.

Windows Internet Naming Service Vgl. **WINS**.

Windows-Domäne Die Windows-Computer in einem Netzwerk, die ein Verzeichnis mit Benutzer-, Gruppen- und Computer-Accounts für die Identifizierung und Autorisierung gemeinsam nutzen. Ein Open Directory-Master kann Verzeichnisdienste für eine Windows-Domain bereitstellen.

WINS Windows Internet Naming Service. Ein Dienst zur Namensauflösung, der von Windows-Computern zum Abgleichen von Client-Namen und IP-Adressen genutzt wird. Ein WINS-Server kann sich im lokalen Netzwerk oder extern im Internet befinden.

Wired Equivalent Privacy Vgl. **WEP**.

WLAN Ein drahtloses lokales Netzwerk.

WPA Wi-Fi Protected Access. Ein Sicherheitsprotokoll für drahtlose Netzwerke.

WPN Weltweiter Portname (Worldwide Port Name). Eine 16-stellige eindeutige Bezeichnung, die jedem Anschluss auf einer Fibre Channel-Karte zugewiesen wird. Wird bei der LUN-Zuordnung verwendet.

Write-Back-Cache Ein Cache-Schema, bei dem der schreibende Client über den erfolgreichen Schreibvorgang informiert wird, sobald sich die Daten im Schreib-Cache befinden. Die Daten werden dabei erst später auf die Festplatte geschrieben.

Write-Through-Cache Ein Cache-Schema, bei dem der schreibende Client erst über den erfolgreichen Schreibvorgang informiert wird, wenn die Daten tatsächlich auf die Festplatte geschrieben wurden.

WWN Weltweiter Name (World Wide Name). Eine eindeutige Zahl, die von einer anerkannten Namensvergabeinstanz zugewiesen wird und eine Verbindung oder eine Reihe von Verbindungen mit dem Netzwerk identifiziert.

X

XLR-Stecker Ein 3-poliger Audiostecker, der zusammen mit 3-adrigen gleichphasigen Kabeln verwendet werden kann, um elektromagnetische Interferenzen zu unterbinden.

XML Eine erweiterbare Formatierungssprache, vergleichbar mit HTML, aber stärker strukturiert und flexibler.

Z

Zeichen Ein Synonym für Byte.

Zeitabhängige Komprimierung Eine Komprimierung, die zwischen den Bildern einer Sequenz ausgeführt wird. Diese Komprimierungstechnik macht sich die zwischen benachbarten Bildern einer Sequenz vorherrschende Redundanz zu Nutze und reduziert so den Datenumfang, der erforderlich ist, um jedes einzelne Bild in der Sequenz korrekt darzustellen. Zeitabhängig komprimierte Sequenzen sind gewöhnlich in regelmäßigen Abständen mit Keyframes versehen.

Zertifikat Manchmal auch „Identitätszertifikat“ oder „Public-Key-Zertifikat“ bzw. „Zertifikat des öffentlichen Schlüssels“ genannt. Eine Datei in einem bestimmten Format (Mac OS X Server verwendet das X.509-Format), die Folgendes enthält: den öffentlichen Schlüssel aus einem Schlüsselpaar Öffentlich-Privat, die Identitätsdaten des Benutzers wie Namen und Kontaktinformationen sowie die digitale Signatur einer **Zertifizierungsinstanz** oder des Schlüsseleigentümers.

Zertifikat des öffentlichen Schlüssels Vgl. **Zertifikat**.

Zertifizierungsinstanz Eine Instanz, die digitale Zertifikate ausstellt und verwaltet, um eine sichere Übertragung von Daten in einem öffentlichen Netzwerk zu gewährleisten. Vgl. auch **Infrastruktur des öffentlichen Schlüssels**, **Zertifikat**

Zertifizierungsstelle Vgl. **Zertifizierungsinstanz**.

Zonen-Transfer Methode zur Vervielfältigung von Zonen-Daten zwischen DNS-Servern mit entsprechender Berechtigung. Slave-DNS-Server verwenden die Zonen-Transfers, um ihre Daten von den Master-Servern abzurufen.

Zoning Eine Methode zum Unterteilen eines SAN in Zonen oder Knotenteilbereiche im Netzwerk. SAN-Knoten außerhalb einer Zone können nicht mit Knoten in der Zone kommunizieren.

Zugriffsdatei Eine Textdatei mit dem Dateinamen „qtaccess“, die Informationen über Benutzer und Gruppen enthält, die dazu berechtigt sind, Medien in dem Verzeichnis anzuzeigen, in dem sich die Zugriffsdatei befindet.

Zugriffsrechte Das Recht zum Zugriff auf eingeschränkt zugängliche Bereiche eines Systems oder zum Ausführen bestimmter Aufgaben (z. B. Verwaltungsaufgaben) im System. Vgl. **Berechtigungen**.

Zugriffssteuerung Eine Methode, mit der gesteuert wird, welche Computer auf ein Netzwerk oder auf Netzwerkdienste zugreifen können.

Zugriffssteuerungsliste Vgl. **ACL**.

Zuordnungsblockgröße Eine Xsan-Volumeeigenschaft. Die kleinste Anzahl an Bytes, die auf einem Xsan-Volume reserviert, geschrieben oder gelesen werden kann.

Zuordnungsstrategie Die Reihenfolge, in der Daten in Xsan in die Speicherpools geschrieben werden, aus denen ein Volume besteht. Nur anwendbar, wenn ein Volume mehr als einen Speicherpool enthält und die Speicherpools zur gleichen Klasse gehören. Zuordnungsstrategien: **Füllen** (Fill), **Umlaufend** (Round Robin) oder **Ausgeglichen** (Balance).

Zwei-Faktoren-Identifikation Ein Prozess, bei dem die Identifizierung mithilfe einer Kombination aus zwei unabhängigen Faktoren erfolgt: Der erste Faktor ist dabei eine dem Benutzer bekannte Information (wie beispielsweise ein Kennwort) und der zweite Faktor etwas, das sich im Besitz des Benutzers befindet (wie beispielsweise eine Smartcard), oder etwas, das den Benutzer eindeutig charakterisiert (wie beispielsweise ein biometrisches Merkmal). Diese Art der Identifizierung ist sicherer als Verfahren, bei denen nur ein Faktor (in der Regel ein Kennwort) geprüft wird.